

Spiel- und Freiflächenkonzept Hagen-Wehringhausen

Stadt Hagen

Stand 07.04.2015



Herausgeber

Stadt Hagen
Fachbereich Stadtentwicklung, -planung und Bauordnung
Rathausstr. 11
58095 Hagen

Verfasser

Landschaftsarchitekturbüro Hoff
Planung Ökologie Freiraum
Augenerstraße 45
45276 Essen
Tel.: 0201-280 31-3
Fax: 0201-280 31-40
info@martina-hoff.de
www.martina-hoff.de



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und
Gemeinden

Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



HAGEN
Stadt der FernUniversität

Das Projekt wird gefördert im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt“ und wird finanziert aus Mitteln der EU, des Bundes, des Landes NRW und der Stadt Hagen.

Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

Inhalt

1. Einleitung.....	5
2. Ziele und Vorgehensweise.....	5
3. Analyse	7
3.1 Räumliche Struktur	7
3.2 Soziale Struktur.....	7
3.3 Weitere funktional-räumliche Aspekte.....	8
3.4 Spielflächenbilanz	8
3.5 Vorhandene Spiel- und Freizeitflächen.....	9
3.6 Beschreibung der öffentlichen Spiel- und Freizeitflächen im Einzelnen.....	11
3.6.1 Kinderspielplätze und Schulhöfe	11
3.6.2 Weitere öffentliche Freiflächen	13
3.6.3 Weitere, außerhalb des Untersuchungsgebiets liegende Freiflächen	14
3.7 Einzugsgebiete.....	15
3.7.1 Einzugsbereich Kleinkinder unter 6 Jahre.....	15
3.7.2 Einzugsbereich Kinder von 6 bis 12 Jahren	18
3.7.3 Einzugsbereich Kinder und Jugendliche über 12 Jahre und Erwachsene	18
4. Beteiligungsergebnisse: Streifzüge/Lebensraumanalysen.....	20
4.1 Zusammenfassung Kleinkinder.....	20
4.2 Zusammenfassung Kinder	21
4.3 Zusammenfassung Jugendliche	21
4.4 Zusammenfassung Erwachsene.....	23
5. Beteiligungsergebnisse: Fragebögen	24
5.1 Zusammenfassung Kinder	24
5.2 Zusammenfassung Jugendliche	25
5.3 Zusammenfassung Erwachsene.....	26
6. Beteiligungsergebnisse: Planungswerkstatt vom 21.02.2015	27
6.1 Zusammenfassung	27
6.2 Ergebnisse Spielplatz Pelmkestraße	27
6.3 Ergebnisse Spielplatz Dömbergstraße	27
6.4 Ergebnisse Spielplatz Rehstraße	28
7. Fazit aus Analyse und Beteiligungsergebnissen.....	29
8. Handlungsempfehlungen/Leitbild	30
8.1 Information/Werbung/Bekanntheit/Außenwirkung	30
8.1.1 Information	30
8.1.2 Werbung/Bekanntheit/Außenwirkung.....	30

8.2 Beispiel- und Besitzbare Stadt.....	30
8.2.1 Grundsätzliches/Ziele	31
8.2.2 Vernetzung.....	31
8.3 Weitere Maßnahmenvorschläge	33
9. Handlungsmaßnahmen/Leitlinien und Qualitätsziele.....	35
9.1 Vernetzung/Verbesserung der Aufenthaltsqualität über Maßnahmen im Straßenraum....	35
9.2 Bestandsflächen.....	36
9.3 Neuanlage Spielplätze/potentielle Spiel- und Freizeitflächen	40
9.4 Weitere Projekte/Handlungsmaßnahmen	43
9.5 Angrenzende Flächen.....	43
10. Umsetzungszeiträume Spiel- und Freiflächen	45
Abbildungsverzeichnis.....	46
Anhang	47
Beteiligungsergebnisse Streifzüge - Gesamt.....	47
Beteiligung Kindergartenkinder 30. Oktober 2014	47
Beteiligung Grundschul Kinder 28. Oktober 2014.....	47
Beteiligung Jugendzentrumsbesucher 05. November 2014	49
Beteiligung Hagener Jugendräte und weitere Jugendliche 10. Dezember 2014	50
Beteiligung Schüler weiterführender Schule 18. November 2014.....	52
Beteiligung Erwachsene 31. Oktober 2014	53
Beteiligung Umfrage Wochenmarkt 24. Oktober 2014.....	55
Ergebnisse Fragebögen – Gesamt	57
Erwachsene.....	57
Jugendliche	61
Kinder	66

1. Einleitung

Die Stadt Hagen hat, im Rahmen des Bund- und Länderprogramms „Soziale Stadt Hagen-Wehringhausen“, das vorliegende Spiel- und Freiflächenkonzept für den Stadtteil Wehringhausen erarbeiten lassen. Dieses Konzept bzw. diese Spielleitplanung wird als Planungsinstrument eingesetzt und dient dem Erhalt und der Verbesserung des Lebens- und Wohnumfelds von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Als fachplanerisches Gutachten fließt es in die gesamtstädtische Planung mit ein. Als breit angelegtes, querschnittorientiertes Fachgutachten gibt es wichtige Handlungsempfehlungen zur langfristigen Entwicklung der Spiel- und Freifächensituation und leitet kurz- und mittelfristige Handlungsmaßnahmen ab. Es berücksichtigt bedeutsame gesellschaftliche Entwicklungen, wie z.B. den demografischen Wandel und ein verändertes Spiel- und Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen z.B. aufgrund einer schulischen Ganztagsbetreuung.

Soziale Stadt Wehringhausen

- Räumliche Abgrenzung des Fördergebietes Soziale Stadt nach §171e BauGB -

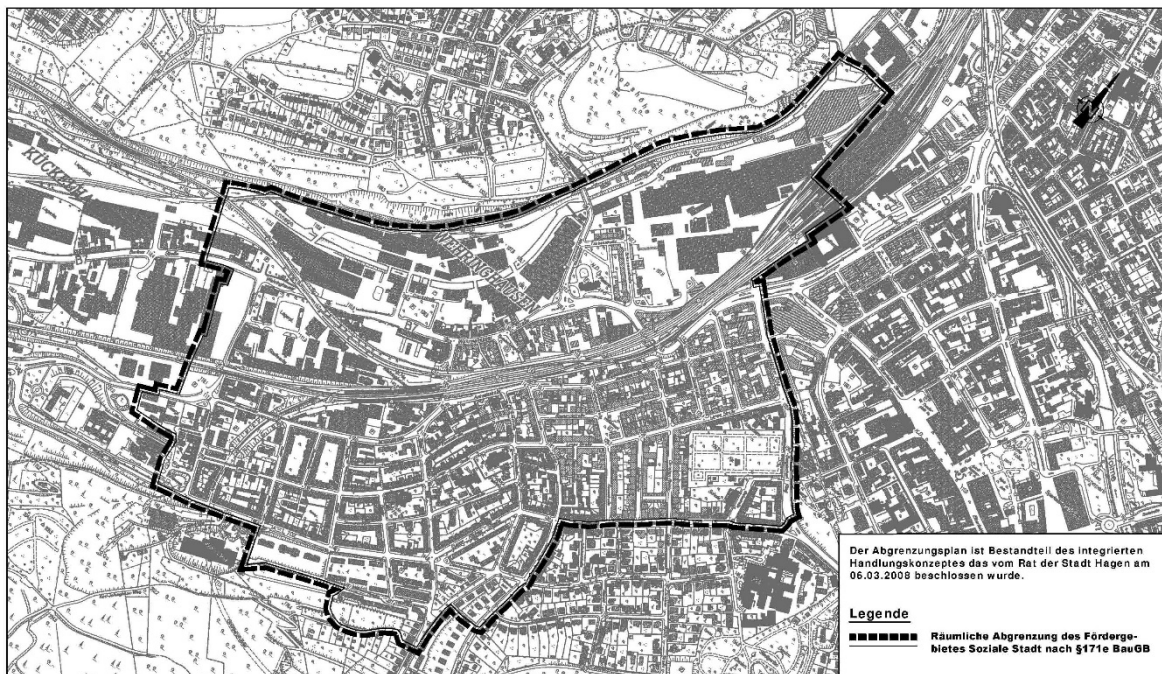


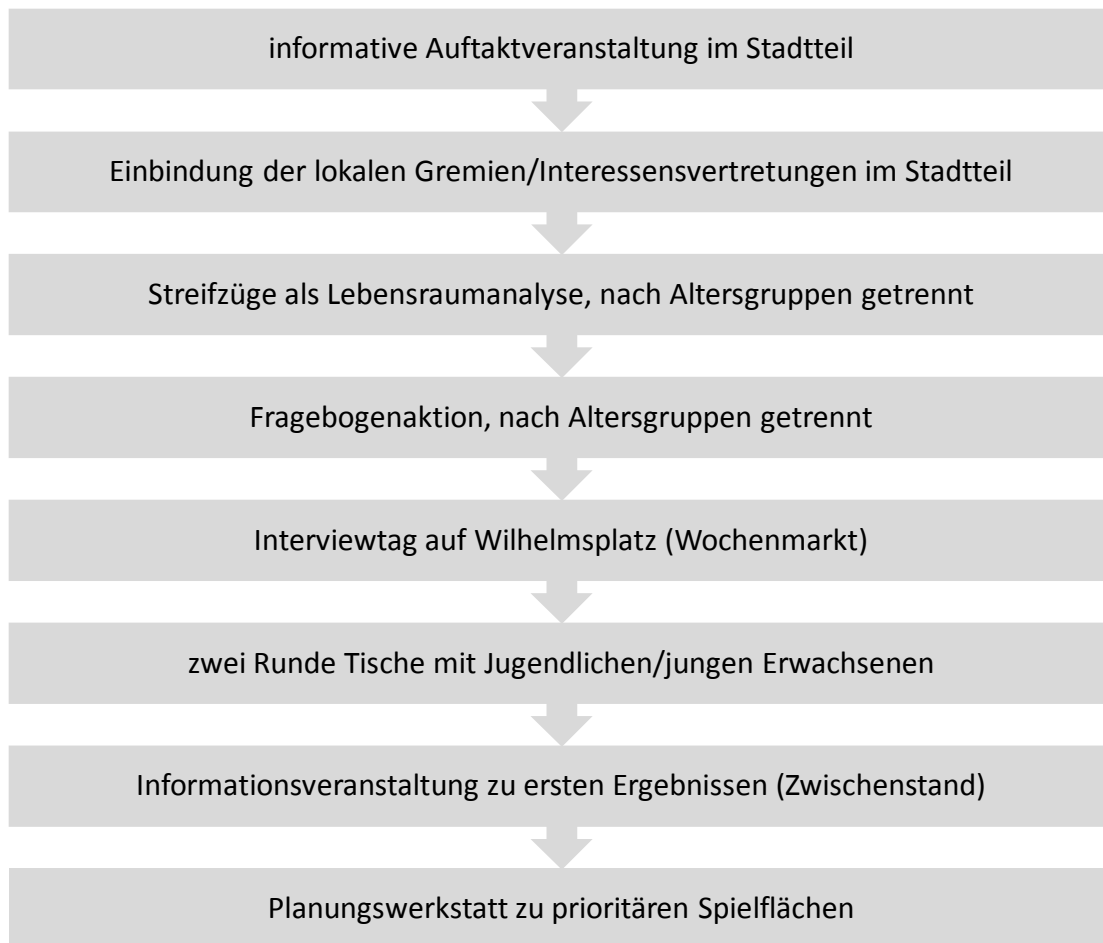
Abbildung 1 - Untersuchungsgebiet

2. Ziele und Vorgehensweise

Um verlässliche Aussagen zu erhalten wurde die Freiraumsituation vornehmlich aus dem Blickwinkel der Nutzer betrachtet und anschließend bewertet. Grundsätzliches Ziel ist eine möglichst effiziente kommunale Daseinsvorsorge mit öffentlichen Freiflächen zum Spielen und zur Erholung aller Bevölkerungsschichten. Das Vorhandensein einer guten und ausreichenden Versorgung ist ein wichtiger Standort- und Entwicklungsfaktor.

Zur Erreichung verlässlicher Aussagen wurden, neben einer fachlichen Analyse und Einschätzung, mehrere Beteiligungsverfahren angewandt. Spezifische Bedürfnisse konnten so ermittelt, ein breiter Konsens und eine hohe Akzeptanz und Wertschätzung in der Bevölkerung erreicht werden.

Folgende Beteiligungsverfahren bzw. -schritte wurden angewandt:



Bei allen Beteiligungsverfahren hat sich gezeigt, dass in der Bevölkerung grundsätzlich eine relativ hohe Zufriedenheit mit dem Stadtteil besteht, wenngleich dies nicht uneingeschränkt für die Außenwirkung gilt. Kritisches und Verbesserungswürdiges wurde überwiegend konstruktiv eingebracht und in einigen Bereichen bereits konkrete Lösungsvorschläge genannt.

Die Bearbeitung erfolgte teils parallel und in Abstimmung mit der Erstellung eines allgemeinen Freiraum- und Verkehrskonzepts durch weitere Fachbüros.

Vor Durchführung der Beteiligungsverfahren standen eine sozial-räumliche Analyse und eine Begehung der öffentlichen Spiel- und Freiflächen im Stadtteil.

3. Analyse

Die sozial-räumliche Analyse erfolgte durch die Begehungen des Projektgebietes, insbesondere der vorhandenen Spielflächen und unter Einbezug der vorhandenen und zur Verfügung gestellten Grundlagen und Planungsunterlagen.

3.1 Räumliche Struktur

Der Stadtteil Wehringhausen liegt in Tal- und nördlicher Hanglage der Ennepe. Das Untersuchungsgebiet ist räumlich deutlich in eine Ober- und Unterstadt unterteilt. Auffällig ist die starke Barrierewirkung der von nord- in südwestliche Richtung verlaufenden Verkehrsachsen (Bahn und Straße) bzw. der Ennepe. Diese wird durch die schlechte Durchgängigkeit der drei vorhandenen Verbindungsmöglichkeiten für den Fuß- und Radverkehr verstärkt.

Insbesondere der Bodelschwingtunnel, als reiner Fußgängertunnel, erfährt durch die derzeitige dauerhafte Besetzung mit Personen aus dem Drogenmilieu/Substituierte eine starke Nutzungseinschränkung und Barrierewirkung auf sozialer Ebene.

Die räumliche Trennung zeichnet sich gleichfalls an der Bebauungsstruktur ab. Während in der Oberstadt Wohnbebauung, überwiegend Blockbebauung vorherrscht, finden sich in der Unterstadt großflächige Gewerbeflächen bzw. Brachflächen (z.B. Vartainsel). Nur im Bereich um den Bodelschwingplatz/Teilstück Wehringhauser Straße und im Bereich der Villa Post, findet sich in der Unterstadt eine Wohnbebauung (Mehrfamilienhäuser) mit sichtbarem Wohnungsleerstand.

Angrenzend an das Untersuchungsgebiet geht in der Oberstadt die Bebauung im Süden und Osten in eine Wohnbebauung mit Mehr- und Einfamilienhäusern (Krankenhaus und Stadtpark), im Nord-Osten in die Innenstadt von Hagen mit Wohnen und Handel über. Im Westen schließen sich in Richtung des Stadtteils Haspe großflächige Gewerbeflächen an. Im Norden (Südhang Ennepetal) befinden sich weitere Siedlungsbereiche und die weitgehend bewaldete Philippshöhe. Erwähnenswert sind die nördlich angrenzenden, großen zusammenhängenden Waldgebiete mit verschiedenen Ausflugsmöglichkeiten (Aussichtstürme, Wildgehege).

3.2 Soziale Struktur

Die vorliegenden Bevölkerungsdaten, ergänzt um Eindrücke aus den Begehungen und Beteiligungsverfahren, zeichnen für die Oberstadt folgendes Bild:

- deutlicher Bevölkerungsanteil mit langjähriger Wohndauer und ausgeprägten sozialen Kontakten im Stadtteil (gilt auch für Teile der Bevölkerung mit Migrationshintergrund)
- hoher Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund, hierbei auffällig viele verschiedene Ethnien und Religionsgemeinschaften
- ausgeprägte Künstlerszene
- stattfindender demografischer Wandel, mit Bevölkerungsrückgang (bedingt sichtbare Wohnungsleerstände)
- Leerstände bedingen geringe Mietpreise und ziehen verstärkt sozial schwache/gering qualifizierte Bevölkerungsschichten und Familien an

Im Bereich der Unterstadt (Augustastrasse, Wehringhauser Straße) sind die oben beschriebenen Tendenzen wesentlich deutlicher ausgeprägt. Sie werden durch die Konzentration von Migranten aus ost- und südeuropäischen Ländern verstärkt, die zudem einer hohen Fluktuation ausgesetzt sind. Als tendenziell belastend wird das Drogenmilieu/Substituierte um den Bodenschwingplatz und -tunnel eingeschätzt. Aus der Bevölkerung werden in diesem Zusammenhang Fälle von Beschaffungskriminalität/Prostitution genannt.

Anmerkung: Im Sinne einer langfristigen Spiel- und Freiflächenversorgung und –vorhaltung (u.a. planungsrechtliche Festlegung) sind kurz- und mittelfristige Entwicklungen in der Bevölkerungsstruktur (Anzahl von Kindern und Jugendlichen) auf Wohnblockebene nicht zu berücksichtigen. Bei der weiteren Konkretisierung der Spielflächengestaltung sollten diese aber berücksichtigt werden.

3.3 Weitere funktional-räumliche Aspekte

Im Weiteren sind folgende auffällige, positive und negative sozial-räumliche Aspekte zu nennen:

Positiv

- gute ÖPNV-Anbindung
- Innenstadtnähe
- hochwertige historische Bausubstanz
- Naherholungsgebiet Stadtpark und Stadtwald angrenzend

Negativ

- stark ausgeprägte Topografie (problematisch für mobilitätseingeschränkte Personen)
- Müll- und Hundekotproblematik
- kein Zugang zur Ennepe mit hoher Freiraumqualität
- große brachliegende Industrieflächen mit Altlastenproblematik

3.4 Spielflächenbilanz

Die Stadt Hagen nennt als Vorgabe für die rechnerisch angestrebte Spielflächenversorgung einen Wert von 2 qm pro Einwohner. Auf den Stadtteil Wehringhausen angewandt, ergeben sich folgende rechnerische Werte:

Soll-Spielflächen Stadt Hagen: **2 qm/EW**

Einwohner (EW) HA-Wehringhausen: ca. 9.500

Spielplatzfläche: ca. 13.500 qm inkl. Schulhöfe, brutto

IST= ca. 1,4 qm/EW

Insgesamt ergibt sich eine deutliche rechnerische Unterversorgung.

Anmerkung: Bei der Flächenberechnung wurden die eingeschränkt nutzbaren Spielflächen der beiden Grundschulen mit eingerechnet, ferner die Bruttospielfläche, also inklusiv Grünflächen und Abstandsgrün. Reine Freiflächen ohne Spiel- oder Freizeitangebote (Park Villa Post) wurden, ebenso wie alle privaten und halböffentlichen Flächen (nach LBO-NRW) nicht berücksichtigt.

3.5 Vorhandene Spiel- und Freizeitflächen

Entsprechend der dichten Bebauungsstruktur sind im Untersuchungsgebiet keine größeren Freiflächen zur Spiel- und Freizeitnutzung vorhanden. Lediglich der Park an der Villa Post und der großflächige Buschey-Friedhof an der Grünstraße sind zu nennen. Fünf der insgesamt sechs öffentlichen Spielflächen und die beiden Grundschulhöfe liegen in der Oberstadt. Für das Untersuchungsgebiet bedeutsame, allerdings außerhalb liegende Spiel- und Freiflächen, sind der Stadtpark, die südlich angrenzenden Waldgebiete und der Volkspark (Innenstadt). Ferner sind die Freiflächen der Hangwiese im Übergang zur Innenstadt zu nennen.

Neben den öffentlichen Spiel- und Freiflächen sind private und halböffentliche Flächen im Untersuchungsgebiet vorhanden (Innenhöfe, Abstandsgrün mit z.T. wohnungsnahen Spielflächen gem. LBO-NRW). Diese wurden im Rahmen dieser Untersuchung jedoch nicht näher untersucht und erfasst. Aufgrund der hohen Bebauungsdichte (Blockbebauung mit Nachverdichtung), fällt dieser Anteil aber geringer aus, etwa im Vergleich mit einer überwiegenden Bebauung mit Einfamilienhäusern.

Kleinere Ballspielflächen finden sich im Untersuchungsgebiet nur auf den beiden Grundschulhöfen und sind reglementiert bzw. erst nach Schulschluss und Betreuungsende öffentlich zugänglich. Ansonsten sind keine Ballspielflächen vorhanden. Die nächstgelegenen Ballspielflächen finden sich erst auf den Schulhofflächen der angrenzenden weiterführenden Schulen und oberhalb des Stadtgartens. Diese sind aufgrund ihrer Randlage jedoch nicht aus dem gesamten Stadtteil erreichbar.

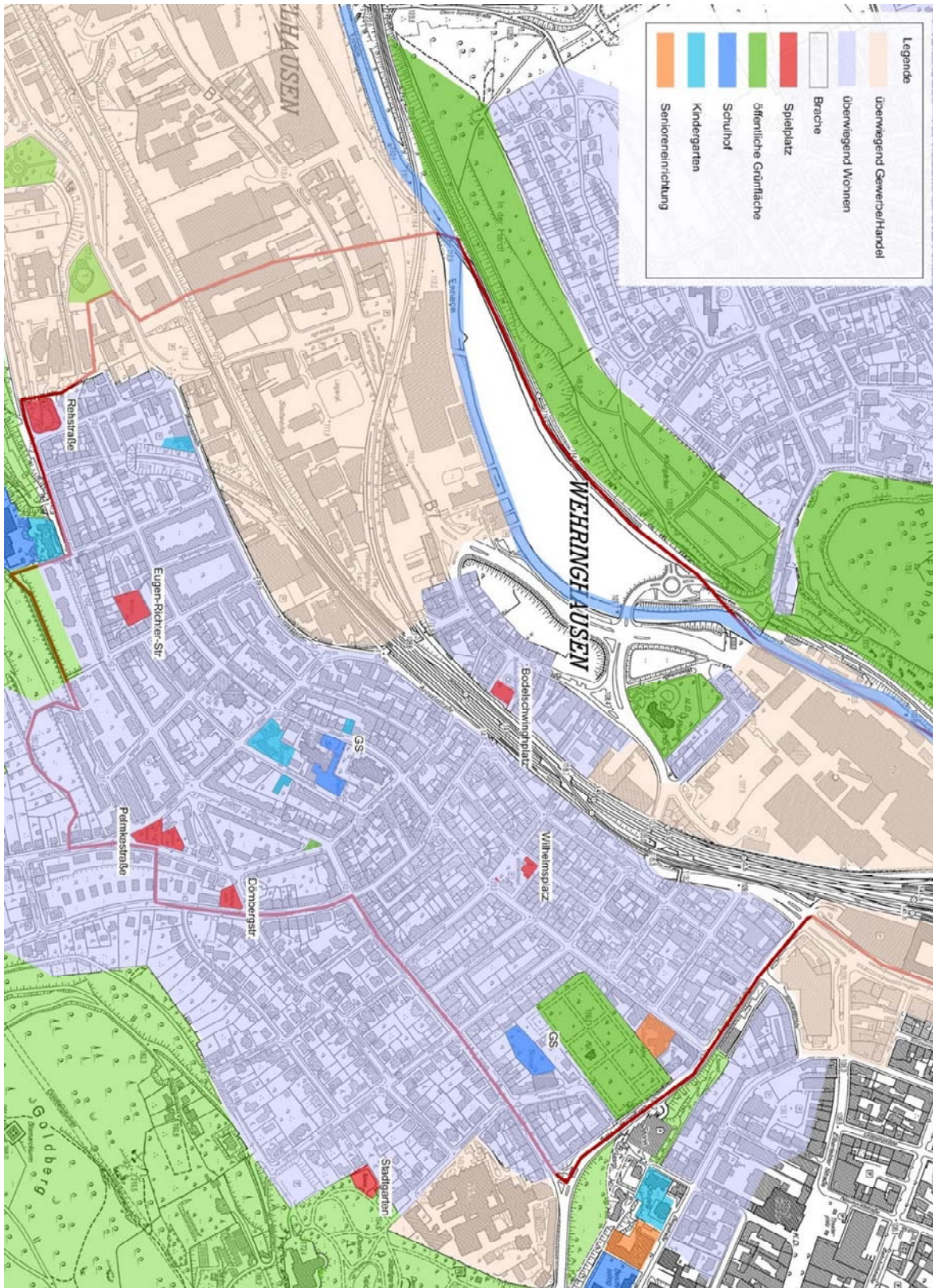


Abbildung 2 - Bebauung und Freiflächen

3.6 Beschreibung der öffentlichen Spiel- und Freizeitanlagen im Einzelnen

3.6.1 Kinderspielplätze und Schulhöfe

SP Bodelschwingplatz

- Größe ca. 500 qm
- einziger Spielplatz in der Unterstadt
- direkt an Fußgängerunterführung Bodelschwingplatz (zentrale Verbindung Ober- und Unterstadt) gelegen
- derzeit ohne Ausstattung, keine Nutzung als Spielplatz möglich
- in kleiner innerstädtischen Grünanlage mit Brunnenanlage integriert
- dreiseitig umbaut (Wohnen und Handel), derzeit viele Leerstände
- angrenzende Wehringhauser Straße wurde verkehrsberuhigt, aufgrund neuer Umfahrung
- Bahntrasse direkt angrenzend
- erhaltenswerter Baumbestand, historische Brunnenanlage
- starke Nutzung/Aufenthaltsort durch Personen aus dem Drogenmilieu/Substituierte



SP Wilhelmsplatz

- Größe ca. 200 qm
- zentrale Lage in der Oberstadt
- eingebettet in den Wilhelmsplatz (Lange Straße) mit vielen Versorgungseinrichtungen
- angrenzende Platzflächen dienen als Parkfläche, 1 x wöchentlich Markt
- Ausstattungselemente für Kinder bis 6 Jahren und Sitzbänke vorhanden, ohne Sandflächen
- Ausstattungszustand: passabel
- Gummigranulatbelag
- keine Angebote für Jugendliche und Erwachsene
- im näheren Umfeld keine weitere öffentliche Spielfläche



SP Pelmkestraße

- Größe ca. 2.000 qm
- große vielseitig genutzte Fläche
- Lage im Wohngebiet
- Durchgangsweg über Spielfläche
- Ausstattung für alle Altersgruppen vorhanden
- Ausstattungszustand: gut bis passabel (Kleinkinderbereich)
- erhaltenswerter Baumbestand



SP Dömbergstraße

- Größe ca. 900 qm
- Lage in Wohngebiet
- asphaltierte, nahezu runde Fläche
- Belag in schlechtem Zustand (Risse und Auswölbungen)
- keine weitere Ausstattung
- Sitzbereiche sanierungsbedürftig
- ungenutzter Eindruck (leere/unbenutzte Mülleimer)



SP Eugen-Richter-Straße

- Größe ca. 1.800 qm
- Lage in einer Hinterhofsituation mit reiner Wohnbebauung (Garagenhof angrenzend)
- keine Ausschilderung der Spielfläche, teils als private Fläche wahrgenommen
- nur ein Zugang
- Spielangebot für Kinder ab 6 Jahren, mit Volleyballnetz (Sand)
- Ausstattungszustand: gut



SP Rehstraße

- Größe ca. 2.000 qm
- großer Grünflächenanteil
- Randlage Wohnen und Gewerbe/IHK-Bildungsstätte
- Schulhoffläche Eugen-Richter-Straße angrenzend
- viele Sitzgelegenheiten, geringe/eingeschränkte Ausstattung mit Spielgeräten (Altersgruppe über 6 Jahre)
- Ausstattungszustand: gut bis passabel



Schulhof Emil-Schumacher-Grundschule

- Größe ca. 2.200 qm
- vers. Spielgeräte (Klettern)
- große Freiflächen
- Bolzplatz vorhanden (nachmittags frei zugänglich)
- Nutzung von OGS bis ca. 16 Uhr
- nachmittags Zugang von Lange Straße verschlossen
- grenzt direkt an Kirchengarten an, aber kein direkter Zugang



Schulhof Janusz-Korczak-Grundschule

- Größe ca. 2.600 qm
- vers. Spielgeräte (Klettern)
- große Freiflächen
- Bolzplatz vorhanden (nachmittags nach Absprache zugänglich)
- Nutzung von OGS bis ca. 16 Uhr
- Zugang nur von Grünstraße



3.6.2 Weitere öffentliche Freiflächen

Park Villa Post

- Größe ca. 12.000 qm
- große Freifläche/Park
- ohne Spielgeräteausrüstung
- erhaltenswerter Baumbestand
- Lage in Unterstadt, fußläufig aus Oberstadt eher schlecht erreichbar (Unterführungen, Kreuzung B7)
- Sitz der VHS Hagen
- Altlastenproblematik
- Nähe zu Ennepe



Buschey-Friedhof an der Grünstraße

- Größe ca. 24.000 qm
- eine der größten Grünanlagen im Stadtteil
- historisch bedeutender Friedhof
- erhaltenswerter Baumbestand
- Zugang nur von Grünstraße
- wenig genutzte Rundwege



Potentialfläche die „Bohne“

- im Zuge der Straßenumlegung (Bahnhofshinterfahung) entstandene Freifläche (ca. 13.000 qm)
- Altlastenproblematik



3.6.3 Weitere, außerhalb des Soziale Stadt-Gebiets liegende Freiflächen

Stadtgarten

- Größe ca. 50.000 qm
- weitläufige Parkanlage mit Kinderspielbereich und Bolzplatz
- Krankenhaus angrenzend



Hangwiesen

- Größe ca. 4.000 + 9.000 qm
- langgezogene, zweigeteilte Grünfläche
- weitgehend mit starker Hangneigung
- teils stark verschattet
- Bergischer Ring angrenzend
- wichtige fußläufige Verbindungsachse zwischen Wehringhausen und Innenstadt



Stadtwald

- weitläufige Waldgebiete in Hanglagen
- ausgewiesene Wanderwege, Spazierwege mit Sichtachsen über die Stadt
- mit Ausflugszielen (Aussichtstürme, Wildgehege)



Schulhof Schulzentrum Eugen-Richter-Straße

- durchgängig befestigte Hoffläche, Teilbereiche Schulen zugeordnet
- geringe Spiel- und Aufenthaltsqualität



3.7 Einzugsgebiete

Wichtiges Kriterium zur Darstellung der Spielflächenversorgung ist die Analyse der Einzugsbereiche, unterschieden nach Größe, Altersgruppen und altersspezifischen Spielangeboten. In Anlehnung an die *DIN 18034 – Spielplätze und Freiräume zum Spielen* werden folgende Richtwerte übernommen:

Spielflächen im **Nachbarschaftsbereich** für Kinder unter 6 Jahren: bis zu 200 m Entfernung (Fußweg, Sicht- und Rufweite der Wohnung), Größe: mind. 500 qm

Spielflächen im **Quartiersbereich** für Kinder von ca. 6 - 12 Jahren: bis zu 400 m Entfernung (Fußweg), Größe: mind. 5.000 qm

Spielflächen im **Gemeinde/Ortsteilbereich** für Kinder und Jugendliche über 12 Jahre: bis zu 1.000 m Entfernung (Fußweg), Größe: mind. 10.000 qm

Die Angaben der DIN 18034 können als Anhaltspunkt dienen. Sie gehen der Frage nach, ob Spielflächen entsprechend des Alters in der Nähe erreichbar sind, wie groß diese sind und welche Ausstattung sie aufweisen sollten.

3.7.1 Einzugsbereich Kleinkinder unter 6 Jahre

Im Untersuchungsgebiet finden sich für diese Altersgruppe derzeit nur drei nutzbare Kleinkinderspielplätze. Der Spielplatz (SP) im Stadtwald befindet sich außerhalb des Untersuchungsgebiets. Die Spielplätze Rehstraße und Bodelschwingplatz verfügen derzeit über keine Ausstattung und sind für Kleinkinder nicht nutzbar. Gleiches gilt für die beiden Grundschulhöfe. In Anlehnung an die *DIN 18034, Punkt 4.2 – Flächengrößen* wurde ein Einzugsbereich von 200 m im Radius angelegt (Luftlinie). Aus der Verteilung ergeben sich unterversorgte Bereiche in der Unterstadt, dem nördlichen, innenstadtnahen Bereich und in einem zentralen Bereich des Stadtteils (Bereich Emil-Schumacher-Schule).

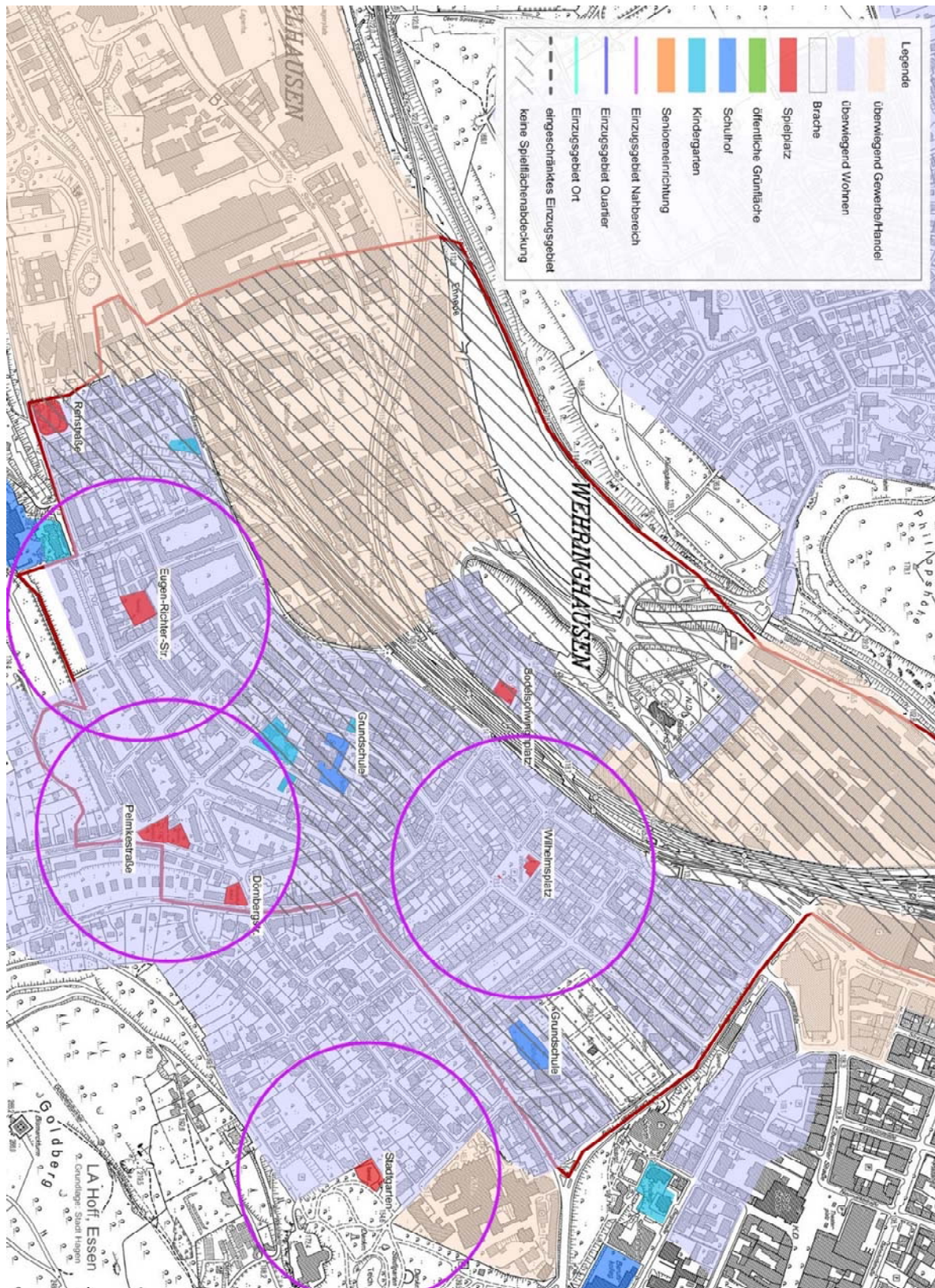


Abbildung 3- Einzugsbereich Kleinkinder bis 6 Jahre, Umkreis 200 m/Nahbereich

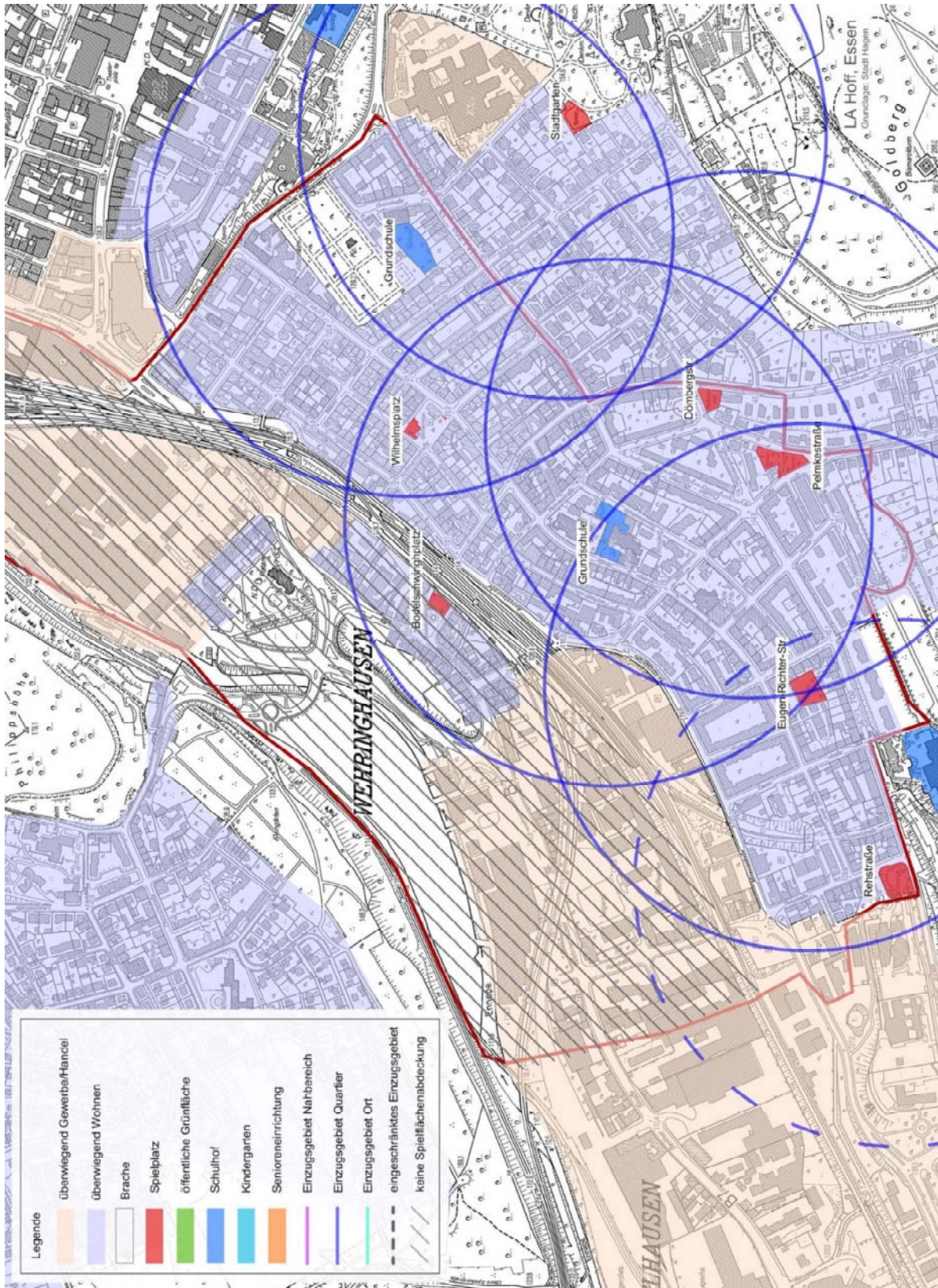


Abbildung 4- Einzugsbereich Kinder 6 bis 12 Jahre, Umkreis 400 m/Quartiersbereich

3.7.2 Einzugsbereich Kinder von 6 bis 12 Jahren

Im Untersuchungsgebiet finden sich für diese Altersgruppe derzeit vier nutzbare Kinderspielplätze. Die Spielplätze Rehstraße und auch die Rollschuhbahn an der Dömbergstraße sind aufgrund fehlender altersgerechter Ausstattung/Gestaltung, nicht als vollwertige Spielflächen zu werten. Der Spielplatz im Stadtwald befindet sich außerhalb des Untersuchungsgebiets. Demgegenüber sind die beiden Grundschulhöfe, nach Schulschluss, Betreuungsende und an Wochenenden als Spielflächen nutzbar. In Anlehnung an die *DIN 18034, Punkt 4.2 – Flächengrößen* wurde ein Einzugsbereich von 400 m im Radius angelegt (Luftlinie). Die in der DIN genannte mind. Flächengröße von 5.000 qm, wird bei allen bestehenden Spielflächen nicht erreicht. In Anbetracht der Ausstattung und Funktion der Spielflächen, sind diese jedoch als Spielflächen für den Quartiersbereich anzurechnen. – Die Spielflächen Pelmkestraße und Dömbergstraße wurden aufgrund ihrer Nähe nur mit einem Kreis dargestellt.

Aus der Verteilung wird deutlich, dass Flächen mit Bedeutung für den Quartiersbereich in der Unterstadt fehlen, während sich in geringeren Teilbereichen der Oberstadt eine Mehrfachüberlappung ergibt.

3.7.3 Einzugsbereich Kinder und Jugendliche über 12 Jahre und Erwachsene

Für die Altersgruppe der über 12-jährigen Kinder und Jugendlichen und für Erwachsene findet sich im Stadtteil derzeit kein vollwertiges Spiel- und Freiflächenangebot. Zwar übernehmen der angrenzende Stadtgarten, Stadtwald und die Spielplätze Pelmkestraße und Dömbergstraße im Verbund Teilfunktionen, insgesamt kann der Stadtteil aber (in Anbetracht der Gesamtbevölkerungszahl) als unterversorgt bezeichnet werden. In Anlehnung an die *DIN 18034, Punkt 4.2 – Flächengrößen* wurde ein Einzugsbereich von 1.000 m im Radius angelegt (Luftlinie). Die notwendige Flächengröße für eine Spielfläche mit Bedeutung für den Ortsbereich wird mit ca. 10.000 qm angegeben. Spielflächen dieser Größe sind im Stadtteil nicht vorhanden.

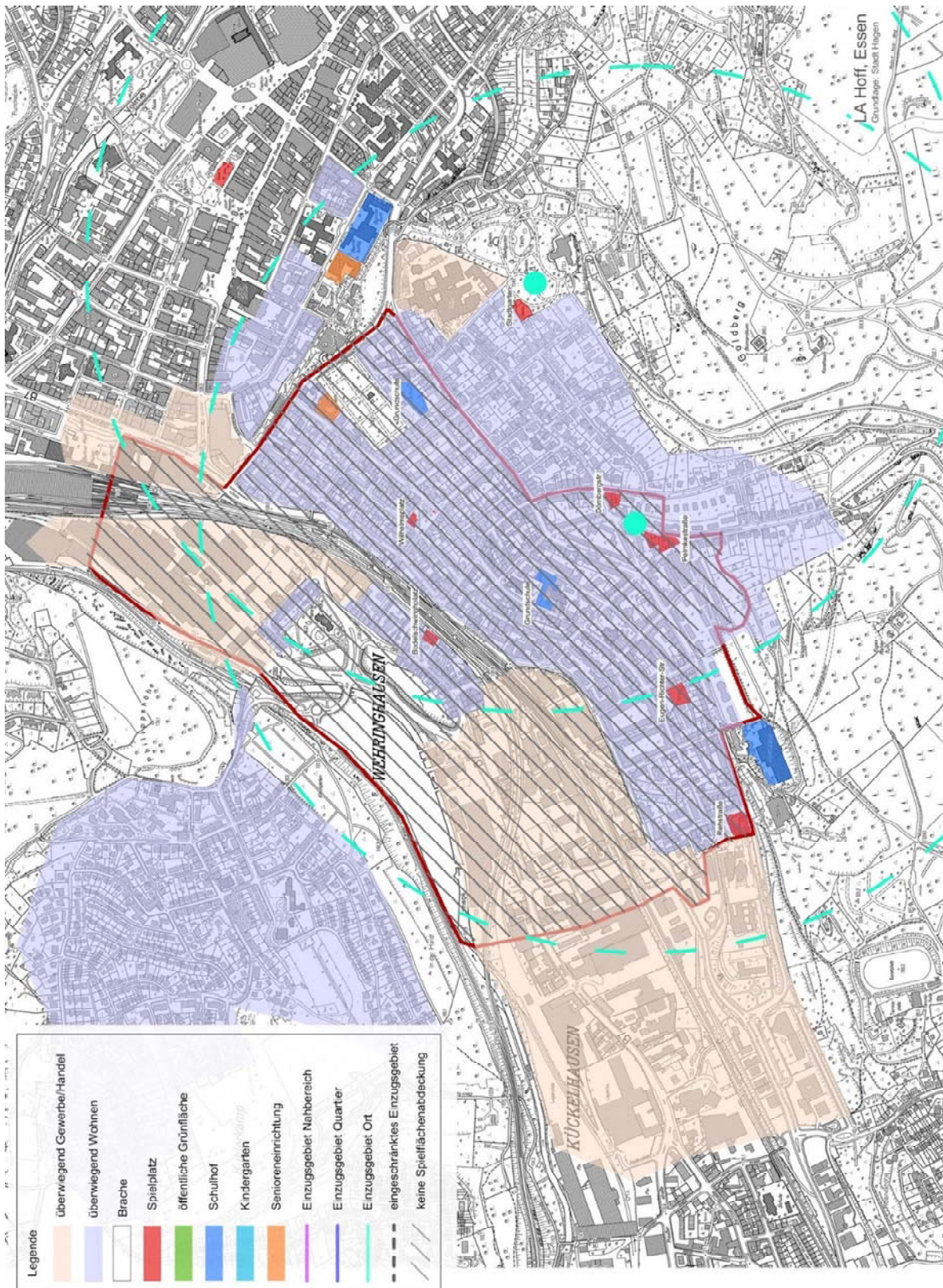


Abbildung 5 – Einzugsbereich über 12 Jahre, Umkreis 1.000 m/Ortsbereich

4. Beteiligungsergebnisse: Streifzüge/Lebensraumanalysen

Im Rahmen der Beteiligungsverfahren wurden Streifzüge mit ausgewählten Gruppen (Altersgruppe: Kindergarten, Grundschule, weiterführende Schule, Erwachsene) durchgeführt. Die Streifzüge wurden in Kleingruppen von 3 bis max. 8 (nur Erwachsene) Personen durchgeführt. Im Rahmen dieser Lebensraumanalyse wurden die bestehenden öffentlichen Spiel- und Freiflächen, Wegeverbindungen und sonstige genutzte Spiel-, Aufenthalts- und Freiräume gezeigt/begangen, bewertet, mittels Fotoapparat von den Beteiligten dokumentiert und in einer abschließenden Plenumrunde vorgestellt. Jede Gruppe wurde durch mind. einen/einer moderierenden und befragenden MitarbeiterIn begleitet und die Ergebnisse dokumentiert. Neben Fragen zur Spiel- und Freiflächensituation wurden weitere allgemeine Aspekte zur Lebenssituation (Wohnen, Soziales) abgefragt. Diese Angaben wurden für die parallel laufenden Untersuchungen zur allgemeinen Freiraum- und Verkehrssituation erhoben.

Die Streifzüge erfolgten im Zeitraum Oktober bis Dezember 2014. Die Anzahl der zu beteiligenden Personen wurde mit ca. 80 Personen durch die Stadt Hagen festgelegt und wird insgesamt repräsentativen Anforderungen gerecht. Eine Auswahl der Gruppen erfolgte in Absprache mit der Stadt Hagen und deckte den ganzen Stadtteil ab, wobei nicht mit allen (Alters-)Gruppen jeweils der komplette Stadtteil begangen werden konnte. Für die Altersgruppe der Jugendlichen wurden, neben einem Streifzugtermin, zwei weitere Runden Tische angeboten. Insgesamt nahmen ca. 90 Personen an Streifzügen bzw. Runden Tischen teil. Zusammengefasste, ausführliche Protokolle aller Streifzüge/Runder Tische finden sich im Anhang.

4.1 Zusammenfassung Kleinkinder

Mit einer Gruppe von 9 Kindern (4-5 Jahre) aus der Kindertageseinrichtung Amalie-Sieveking wurden die nächst angrenzenden Spielplätze Wilhelmsplatz, Pelmkestraße, Dömbergstraße und Eugen-Richter-Straße begangen. Weitere angekündigte Gruppen aus anderen Kindergärten, die an das Familienzentrum angeschlossen sind, hatten den Streifzug leider kurzfristig abgesagt.

Die Spielplätze Wilhelmsplatz und Pelmkestraße wurden aufgrund der altersgerechten



Ausstattung gerne angenommen und waren weitgehend bekannt. Während die Eugen-Richter-Straße (eher unbekannt) und die Dömbergstraße aufgrund fehlender altersgerechter Ausstattung verhalten aufgenommen wurden. Entsprechend des Alters bewegen sich die beteiligten Kinder weitgehend noch nicht alleine durch den Stadtteil, nutzen teils aber den Straßentraum vor dem Wohnhaus zum Spielen. Der Stadtwald und Stadtgarten werden als gern besuchtes Ausflugsziel genannt.

4.2 Zusammenfassung Kinder

Mit einer ausgewählten Gruppe von ca. 22 Kindern (8-9 Jahre) der dritten Klassen der Janusz-Korczak-Schule wurden Streifzüge, hauptsächlich im nord-östlichen Bereich des Stadtteils und in die Innenstadt (Wohnorte, Schulwege) durchgeführt. Als gern besuchte Spielorte wurden der eigene Schulhof (mit eingezäuntem Ballspielplatz), die Hangwiese (Rodelhang), der Stadtgarten und der Volksgarten in der Innenstadt genannt. Der Bodelschwingplatz wurde aufgrund der fehlenden altersgerechten Ausstattung verhalten beschrieben. Auffällig war ein



teils stark ausgeprägtes spielerisches und unkritisches Aneignen von öffentlich zugänglichen Flächen und Ausstattungen. Offenbar bestanden keine negativen Erfahrungen mit von Erwachsenen ausgesprochenen Verboten. So wurde z.B. die Nutzung des Rollbands (natürlich auch falsch herum) im angrenzenden Einkaufszentrum von Erwachsenen über einen längeren



Zeitraum toleriert und freundlich beobachtet. Teils wurde eine starke soziale Einbindung in den Stadtteil deutlich (Grüßen von Bekannten auf der Straße, hier wohnt der Onkel, da die Freundin...). Manche angesprochene aber nicht aufgesuchte Spielflächen waren nicht immer bekannt (Rehstraße, Eugen-Richter-Straße, Bodelschwingplatz). Der Bodelschwingtunnel wurde aufgrund des Drogenmilieus/Substituierte sehr negativ und als Angstraum beschrieben, eine alleinige Durchquerung ist in der Regel untersagt.

4.3 Zusammenfassung Jugendliche

Kinder- und Jugendzentrum Paulazzo (Lange Straße 83a)

Für die Durchführung der Streifzüge mit Jugendlichen wurden zunächst alle angrenzenden weiterführenden Schulen angesprochen (Innenstadt, Wehringhausen, Haspe). Zum angesetzten Termin im Kinder- und Jugendzentrum Paulazzo erschienen leider aber nur wenige Jugendliche, so dass keine Streifzüge, sondern nur Befragungen der anwesenden Kinder und Jugendlichen (anhand der Fragebögen, s.u.) erfolgten. Negativ wurde hier der tendenziell schlechte Ruf des Stadtteils erwähnt und die Problematik am Bodelschwingtunnel. Gern und regelmäßig besuchte Spielflächen konnten nicht genannt werden (Ausnahme Stadtgarten als Ausflugsziel). Für ältere Kinder/Jugendliche ist vor allem der angrenzende Innenstadtbereich interessant. Aus Sicht der Befragten fehlt eine größere Ballspielfläche im Stadtteil.

Streifzüge Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule

Mit einer Auswahl von ca. 20 Jugendlichen (15-17 Jahre, weitgehend mit Wohnort im Stadtteil) der Bodelschwingschule aus Wehringhausen wurden Streifzüge hauptsächlich im süd-westlichen Bereich des Stadtteils durchgeführt. Ähnlich wie bei den Befragungen im Paulazzo, wurde der tendenziell schlechte Ruf des Stadtteils erwähnt. Die räumliche Ausrichtung in der Freizeit orientiert sich an der Innenstadt. Gern angenommene Spielflächen sind der Spielplatz Palmkestraße, die Grundschulhöfe (Ballspielplatz) und der Stadtgarten als Ausflugsziel. Der Wilhelmsplatz wird gelegentlich zum Bolzen genutzt. Der nahe liegende Spielplatz an der Rehstraße wird von den befragten Jugendlichen als Treffpunkt wenig genutzt. Allerdings wird der nahegelegene kleine Ententeich (am IHK-Bildungszentrum) von einer Mädchengruppe als gern aufgesuchter Treffpunkt genannt. Insgesamt wurden eine größere ebene Ballspielfläche, aber auch mehr Treffpunkte vermisst. Der Bodelschwingtunnel wird von Mädchen eher als Angstraum beschrieben. Die teilnehmenden Jungen, deren Schulweg durch den Tunnel führt, geben an sich zumindest nicht durch die Anwesenden direkt bedroht zu fühlen. Ein Schüler aus Haspe, der die Situation zuvor nicht kannte, ist jedoch sichtlich negativ beeindruckt.

Kulturzentrum Palmke (Palmkestraße 14)

Im Rahmen der Vorbereitungen für die Streifzüge mit Jugendlichen wurde von älteren, berufstätigen Jugendlichen/jungen Erwachsenen der Wunsch nach einem separaten Termin in den Abendstunden genannt. Dieser fand im Kulturzentrum Palmke statt. Der Stadtteil wird von den Beteiligten insgesamt zwar gelobt: hip, viel los, Multikulti, Nähe zu Innenstadt und Hauptbahnhof, geringe Mieten, viele Bekannte. Als kritischer Punkt wird jedoch der Bodelschwingtunnel und das bereits beschriebene Drogenmilieu genannt (O-Ton: „Mit einer Familie würde ich hier nicht wohnen wollen!“). Eine große, bekannte und identitätsstiftende Spiel- und Freifläche wird insgesamt im Stadtteil vermisst, inkl. Gastronomie. Es sind mehrere Mitglieder eines lokalen MTB-Vereins anwesend, die die Anlage eines Pumptracks (asphalтиerte, hügelige Bahn, für alle Radgeräte nutzbar) vorstellen, vorschlagen und eine Betreuung der Anlage anbieten. Die verhältnismäßig geringe Größe der Anlage könnte bereits auf dem Bodelschwingplatz erfolgen, wahlweise auf der Potentialfläche „Bohne“ oder an der Villa Post.

Das Unsicherheitsgefühl, welches die Jugendlichen besonders in den Abendstunden verspüren, wird häufig durch Uneinsichtige Situationen mit Vegetation oder Bebauung in Kombination mit schlechter Beleuchtung verursacht.



Alle befragten Jugendlichen haben sich durchgängig über störenden Müll und Hundekot im öffentlichen Raum beschwert. Die Problematik am Bodelschwingtunnel ist ein durchgängig negativ besetztes Thema, wenngleich ein gewisses Verständnis für den Personenkreis besteht und er zumindest bei einem Teil der Befragten nicht als direkte Bedrohung wahrgenommen wird.

4.4 Zusammenfassung Erwachsene

Mit ca. 12 interessierten Personen wurden Streifzüge im mittleren Bereich von Wehringhausen durchgeführt. Treffpunkt war der Stadteilladen in der Langen Straße. Die Altersstruktur der



Anwesenden lag bei über 50 Jahren, eine mobilitätseingeschränkte Gruppe wurde vor Ort befragt. Alle Anwesenden waren erfreulicherweise hochmotiviert und gut vorbereitet. Sie konnten ihre Wünsche konkret benennen und hatten bereits Lösungsvorschläge für Problemthemen, teils mit räumlicher Verortung, entwickelt. Generelle Wünsche waren eine erhöhte Aufenthaltsqualität im Freiraum. Neben mehr Sitzgelegenheiten wurde die Anlage eines Bouleplatzes (Wilhelmsplatz) oder einer Mehrgenerationenspielanlage (Seniorenplatz, ohne

Ortsvorschlag) genannt. Aufgrund der teils schwer zu bewältigenden Gefällestrrecken im Stadtteil, wurden Vorschläge zur Ausweisung einer möglichst ebenen Route gemacht (Bachstraße, Bleichstraße), die vermehrt mit Sitzgelegenheiten und kleinen Aufenthaltsflächen auszustatten wäre. Es wurde der Vorschlag einer „Mitnahmebank“ gemacht (z.B. Lange Straße); hier Sitzende signalisieren Vorbeifahrenden, dass sie mitgenommen werden möchten. Positiv wurden der angrenzende Stadtgarten und Stadtwald genannt. Als negativ wurden durchgängig die Müll- und Hundekotproblematik und das Drogenmilieu/Substituierte am Bodelschwingtunnel bezeichnet. Aufgrund der hohen Bedeutung für die Durchgängigkeit des Tunnels im Stadtteil, wurden Vorschläge zur Verlagerung (Leerstand Ecke Minerva-/Augustastrasse) gemacht, die zudem mit einer höheren sozialen Kontrolle verbunden wären. Baulich wurde, neben einer angenehmeren Gestaltung, eine Fassadenbegrünung der angrenzenden Gebäude vorgeschlagen, um diese gestalterisch aufzuwerten (Sicht von Bahntrasse).



Foto: H. Wobeser

5. Beteiligungsergebnisse: Fragebögen

Um einer breiten Öffentlichkeit der Wehringhauser Bürger die Möglichkeit zur Meinungsäußerung zu geben, wurde eine Fragebogenaktion durchgeführt. Anhand der Fragebögen sollte ein allgemeiner Eindruck von der Freizeitgestaltung im Freiraum entstehen. Des Weiteren sollten Defizite bezüglich Spiel- und Freizeitflächen benannt werden. Die Fragebögen wurden für die Altersgruppe 6 bis 12, 12 bis 16/18 und Erwachsene unterschieden. Nach Vorgabe der Stadt Hagen wurden insgesamt 350 St. Fragebögen verteilt (100/100/150). Daneben konnte der Fragebogen über die Internetseite des Quartiersmanagements bezogen werden. Darüber hinaus wurde bei drei Veranstaltungen ein lokales W-LAN-Netz eingerichtet, welches ein direktes Ausfüllen des Fragebogens per Smartphone ermöglichte. Der Rücklauf der ausgegebenen Fragebögen lag bei insgesamt ca. 42 %, Internetbezug und W-LAN-Netz wurden leider nicht/kaum genutzt. Der hohe Rücklauf der Fragebögen konnte durch gezielte Ansprache von Einzelpersonen erreicht werden, z.B. bei einem Interviewtag auf dem Wochenmarkt (Wilhelmsplatz) und eine direkte Ansprache der Emil-Schumacher-Grundschule. Die gesamte Auswertung der Fragebögen findet sich im Anhang.

5.1 Zusammenfassung Kinder

Bei den befragten Kindern zeigte sich eine grundsätzlich positive Einstellung zum Stadtteil, die Anzahl der vorhandenen Spielmöglichkeiten wurde jedoch als erweiterbar beschrieben. Weiterhin sind nicht alle der vorhandenen Spielflächen sicher erreichbar. Bei einer Bewertung der Spielflächen mit den Schulnoten von 1-6 stellte sich heraus, dass der Bodelschwingh- und der Wilhelmsplatz am schlechtesten bewertet werden. Ein Kletterpark innerhalb einer großen Spielanlage, aber auch mehr Spielgeräte entlang der Straße wurden als fehlend beschrieben. Weiterhin wurde allgemein der Wunsch nach neuen Spielgeräten auf den vorhandenen Spielplätzen geäußert. Ferner eine Fläche zum Ballspiel.

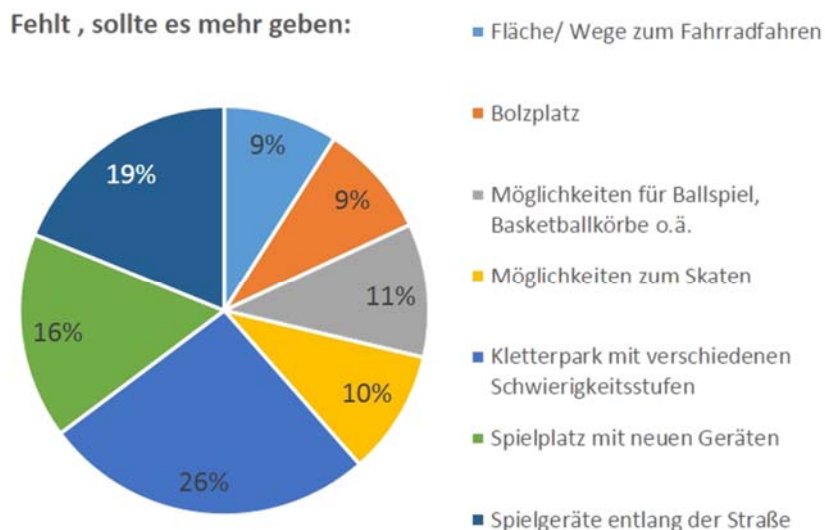


Abbildung 6 – Fragebogen Kinder – fehlende Angebote

5.2 Zusammenfassung Jugendliche

Die Angaben zur Gesamtsituation in Wehringhausen und zum Zustand der Aufenthaltsmöglichkeiten wurden insgesamt kritischer gesehen. Da die meisten Jugendlichen in ihrer Freizeit nach der der Schule Sport treiben oder sich mit Freunden im Stadtteil treffen, wurden mehr Treffpunkte mit Bänken im öffentlichen Raum, gepaart mit mehr Sportmöglichkeiten gewünscht. Hierbei wurden vornehmlich Trendsportarten und Ballspiel genannt. Aus den Wünschen ergeben sich zum einen ein Bedarf an großflächigen Spiel- und Freizeitanlagen mit altersgerechten Angeboten, zum anderen ein Bedürfnis nach kleinräumigen Treffpunkten im öffentlichen Raum.

Mir gefällt es in Wehringhausen:

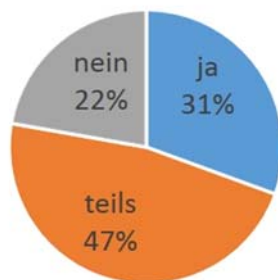


Abbildung 7 – Fragebogen Jugendliche – Einschätzung Gesamtsituation

Aktivitäten

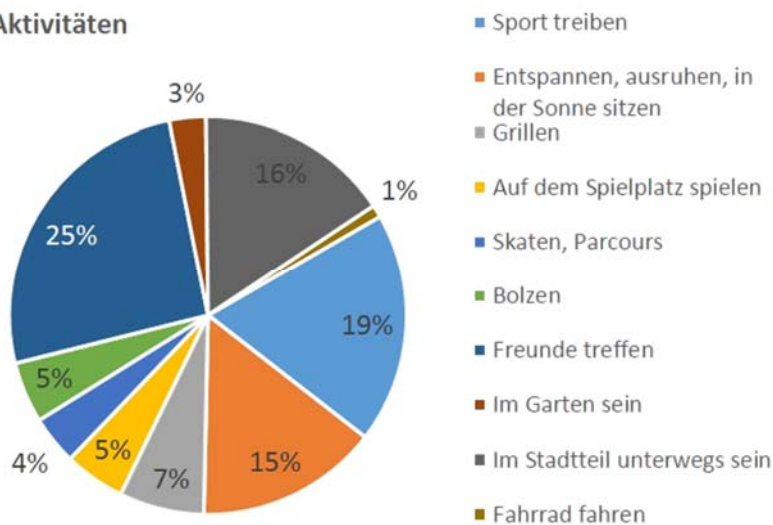


Abbildung 8 – Fragebogen Jugendliche – derzeitige Aktivitäten

5.3 Zusammenfassung Erwachsene

Im Vergleich zu den Jugendlichen sind die befragten Erwachsenen mit der Gesamtsituation etwas zufriedener. Der Zustand der vorhandenen Spielanlagen wird aber als stark verbesserungsfähig beschrieben. Die Orte Stadtgarten und Stadtwald, in Zusammenhang mit den Aktivitäten Spazierengehen und frische Luft genießen, haben eine hohe Bedeutung. Insgesamt wird sich eine bessere Aufenthaltsqualität im Stadtteil, mit Gastronomie und altersgerechten Sport- und Freizeitmöglichkeiten gewünscht.

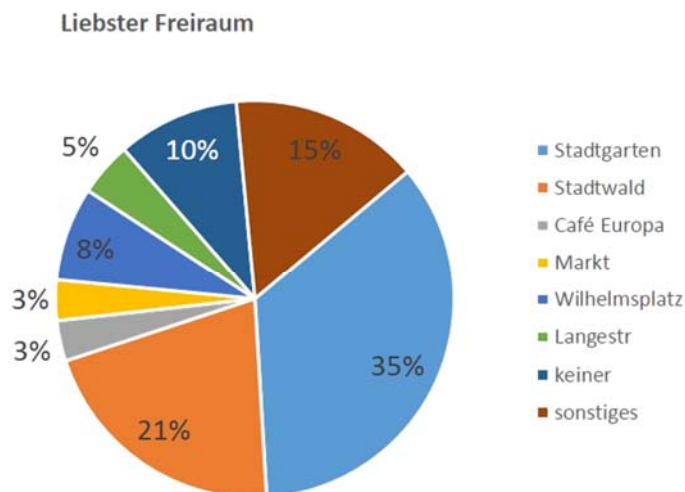


Abbildung 9 – Fragebogen Erwachsene: Liebster Freiraum

Ähnlich wie bei den Streifzügen, werden bei den Fragebögen und geführten Interviews, durchgängig die Müll- und Hundekotproblematik im öffentlichen Raum erwähnt. Die Problematik am Bodelschwingtunnel ist ebenfalls ein durchgängig negativ besetztes Thema. Insbesondere bei den Befragungen auf dem Wochenmarkt (Wilhelmsplatz) wird von einer Ausweitung der Problematik bis auf den Wilhelmsplatz und in die Moltkestraße berichtet.

6. Beteiligungsergebnisse: Planungswerkstatt vom 21.02.2015

6.1 Zusammenfassung

Im Rahmen einer ersten Planungswerkstatt im Kulturzentrum Pelmke, sollte die Gestaltung von drei Spielflächen (Pelmkestraße, Dömbergstraße und Rehstraße) aus dem Bereich Oberstadt konkretisiert werden. Die Auswahl der Spielflächen erfolgte durch die Stadt Hagen, entsprechend einer erstellten Prioritätenliste für die Jahre 2015 und 2016. Entsprechend der Einzugsgebiete der Spielflächen, erfolgte eine gezielte Einladung über Aushänge an den Spielflächen und durch Postwurfsendungen (200 St.) in den angrenzenden Wohngebieten. Den Einladungen folgten ca. 12 interessierte Bürger. Es wurde eine Kinderbetreuung gestellt.

Alle drei Spielflächen wurden begangen und vor Ort Verbesserungswürdiges gezeigt und



besprochen. Hierbei wurden Fragen der Erreichbarkeit und Vernetzung, der räumlichen Aufteilung, der Nutzung, der altersgerechten Ausstattung, Konfliktpotentiale und der Sanierungsbedürftigkeit der vorhandenen Ausstattung bzw. Vorschläge über ergänzende Geräte erörtert. Im Nachgang wurden diese Vorschläge, getrennt nach Spielflächen, in Kleingruppen vertieft, im Plenum vorgestellt und abschließend bewertet, um eine Priorisierung der Vorschläge zu erhalten. Folgenden Ergebnisse lassen sich zusammenfassen.

6.2 Ergebnisse Spielplatz Pelmkestraße

- barrierefreie Zugänge herstellen
- Beleuchtung verbessern, da Durchgangsweg
- Angebote für alle Altersgruppen beibehalten
- Jugendbereich mehr separieren
- Ergänzung um hohes, spannendes Klettergerät (unter Einbindung des Baumbestands)
- Ergänzung um Rutsche
- Erhalt von Trampolin und Drehscheibe, da Alleinstellungsmerkmal

6.3 Ergebnisse Spielplatz Dömbergstraße

- Beibehaltung der multifunktionalen Freifläche
- Erneuerung Belag und Kante erforderlich
- Anlage einer Mittelinsel, einer Innen- und Außenbahn
- Zaun an Außengrenze verlegen, um so innerhalb mehr Platz zu gewinnen
- Sitzgelegenheiten erneuern
- Ergänzung um Basketballkorb
- bei Frostperioden wieder Eisfläche herstellen



Für die bessere Verbindung der angrenzenden Spielflächen Pelmke- und Dömbergstraße, wurde die Anlage von zwei Zebrastreifen oder anders ersichtlichen Übergängen an der Pelmkestraße angeregt.

6.4 Ergebnisse Spielplatz Rehstraße

- bessere Abgrenzung zum Straßenraum
- Ergänzung um Sportangebote für Jugendliche und Erwachsene
- Schwerpunkt Jugendliche und Erwachsene
- Fitnessgeräte gewünscht
- Picknickfläche für Familien

7. Fazit aus Analyse und Beteiligungsergebnissen

Der Hagener Stadtteil Wehringhausen wurde in verschiedenen Analyseschritten untersucht. In die Ausarbeitung flossen sowohl fachliche Einschätzungen und Berechnungen, als auch die Ergebnisse von Streifzügen und Fragebogenaktionen mit ein.

Im Ergebnis zeigt sich, dass in Bezug auf die Spiel- und Freizeitflächen eine rechnerische Unterversorgung besteht. Diese wird vor Ort vor allem als lückenhafte Spielflächenversorgung wahrgenommen. Diese hängt zum einen mit weiten Wegen und der topografischen Differenzen zwischen den einzelnen Flächen zusammen, aber auch damit, dass großflächige, raumgreifende Anlagen, vor allem mit der Möglichkeit zum Ballspiel, nicht vorhanden sind.

Die aktuelle Situation zeigt, dass die Spielflächen je für sich meist über eine sinnvolle und funktionale Einteilung verfügen. Dennoch ist zu bemängeln, dass die Spielgeräte und Ausstattungselemente nicht immer den Ansprüchen der Nutzer entsprechen und auch nicht den Anforderungen an qualitativ hochwertiges und modernes Spielen. Es bedarf daher einer Qualitätsverbesserung der vorhandenen Spielflächen sowohl was die Ausgestaltung, als auch die Ausstattung anbelangt.

Die Gespräche mit den Bürgern haben ergeben, dass nicht nur die Spielflächen in direkter Nähe zum Wohnort angenommen werden. Flächen in einiger Entfernung, außerhalb des Soziale Stadt Gebiets, sind ebenfalls von Bedeutung für Naherholung und Freizeitverhalten. Eine geringe Nutzung ist jedoch nicht immer der Ausstattung oder Lage einer Fläche anzulasten. Bisweilen sind nutzbare Freiflächen und Spielplätze unter den Bewohnern nicht als solche bekannt und werden aus diesem Grund nicht genutzt.

Um Hagen Wehringhausen attraktiver für Bewohner und Besucher zu machen, müssen die Freiräume aufgewertet und Aufenthaltsqualitäten geschaffen, bzw. erhöht, werden. Dieser Aspekt fließt nicht nur in die Freiraumsituation ein, sondern wird auch das Bild des Stadtteils positiv verändern.

8. Handlungsempfehlungen/Leitbild

Vor allem bei den Beteiligungsverfahren wurden die vielschichtigen Aspekte und Zusammenhänge einer bedarfsgerechten und nutzerorientierten Spiel- und Freiflächenversorgung deutlich. Aus diesen ergibt sich ein Bündel aus verschiedenen gearteten Maßnahmenvorschlägen. Diese beschränken sich nicht nur auf eine reine Erweiterung der Spiel- und Freizeitflächen, sondern bestehen aus zum Teil begleitenden und ergänzenden und grundsätzlichen Anforderungen an die Gestaltung von Spiel- und Freizeitflächen. Angesprochen werden außerdem deren Funktion im Verbund, eine altersübergreifenden Sichtweise und weitere Einzelmaßnahmen. Diese sollen im Folgenden näher erläutert werden. In der Gesamtschau ergeben sie ein langfristig angelegtes Leitbild für eine bedarfsgerechte Spiel- und Freiflächenversorgung im Stadtteil.

8.1 Information/Werbung/Bekanntheit/Außenwirkung

Auf Nachfrage nach bekannten Spiel- und Freizeitflächen im Stadtteil wurde deutlich, dass nicht alle bestehenden Flächen bekannt sind. Teils lag dies an einer fehlenden Beschilderung, verbunden mit einer eher versteckten Lage (s. Spielplatz Eugen-Richter-Straße). Teils aber auch an einer eher beliebigen, unzureichenden oder schlicht fehlenden Ausstattung. Hieraus ergeben sich Maßnahmenvorschläge, welche insgesamt auf eine Steigerung der Bekanntheit der vorhandenen Flächen zielen und somit vorhandene Potentiale nutzen:

8.1.1 Information

- leicht zu findende, aktuelle Spielplatzübersicht/Spielflächenplan im Internet oder Broschüren für Bewohner und Zugezogene
- durchgängige und einheitliche Beschilderung der Spiel- und Freizeitflächen
- eindeutige Namensgebung der Spielflächen, ggf. nach Besonderheiten benannt
- breite Beteiligung bei Um- und Neugestaltung – hierbei Kultur- und Kunstpotential nutzen
- Transparenz im Planungsprozess

8.1.2 Werbung/Bekanntheit/Außenwirkung

- Belegung/Einbindung der Spiel- und Freiflächen in besondere Aktionen (Stadtteilstadt, Kinderfest, Ferienaktion, etc.) mit Bekanntmachung über die Grenzen des Stadtteils hinaus
- Wiedererkennung von Spiel- und Freiflächen über wiederkehrende bauliche Besonderheiten/Elemente (z.B. gleichartige Eingangsbereiche, Bodenbeläge, etc.)
- über besondere Spielgeräte/Ausstattungen als Alleinstellungsmerkmale für die einzelnen Spiel- und Freizeitflächen schaffen, hierbei Abstimmung der Ausstattung mit naheliegenden Spielflächen
- Spielplatzpatenschaften erhalten/reaktivieren
- räumliche Vernetzung der Spielflächen über Spielstraßen
- inhaltliche Vernetzung über aufeinander abgestimmte Ausstattungen

8.2 Beispiel- und Besitzbare Stadt

Eine Vernetzung der nutzbaren Flächen im Sinne einer Beispiel- und Besitzbaren Stadt strebt die Durchgängigkeit für alle Altersgruppen und körperliche Befähigungen an, ohne Einschränkungen, Barrieren, lange Wege oder Angsträume.

Die vorliegenden Maßnahmenvorschläge zum Schwerpunkt Beispiel- und Besitzbare Stadt zielen auf eine bessere Nutzung der vorhandenen Flächen, indem diese miteinander vernetzt werden. Tendenziell werden diese dadurch besser erreichbar und bekannter. In dieses Netz können neben Spiel- und Freiflächen, öffentliche Grünanlagen, vorhandene oder neu anzulegende Spielstraßen und sonstige Aufenthaltsflächen im öffentlichen (Straßen-)Raum einbezogen werden. Somit können weitere genannte Nutzungsanforderungen von Jugendlichen und Erwachsenen mit berücksichtigt werden, insbesondere von mobilitätseingeschränkten Personen.

8.2.1 Grundsätzliches/Ziele

- abseits der Spiel- und Freiflächen Auslegung für einen kurzweiligen Aufenthalt, d.h. keine Ausstattung mit Spielgeräten, sondern eher beispielbaren Ausstattungen
- grundsätzlich baulich barrierearm bzw. barrierefrei
- Integration von Treffpunkten, Kommunikations- und Ruheplätzen in den Straßenraum (Idee: „Mitfahrerbank“) oder auf angrenzenden öffentlichen Flächen, ggf. unter Einbezug von privaten zugänglichen Flächen (z.B. über Wohnungsbaugesellschaften), hierbei Gestaltung mit Wiedererkennungswert
- praktische Abkürzungen zugänglich machen
- bei starkem Straßengefälle gefällearme Ausweichrouten anbieten und ausweisen
- bauliche Änderungen mit breiter Beteiligung, zwecks Akzeptanz und Sensibilisierung für Nutzungsansprüche anderer Altersgruppen
- Spiel und Aufenthalt auf Straße und im öffentlichen Raum zulassen, bisherige Toleranz erhalten und fördern

8.2.2 Vernetzung

- Spiel- und Freiflächenvernetzung über „Trittsteine“, wie Spielflächen, Schulhöfe, Grünanlagen, Plätze, Parks, Sitzbereiche – Verbindung über Spielstraßen, sichere Fußgängerübergänge (Ampelanlagen, Zebrastreifen, Fahrbahnmarkierungen, ggf. Geschwindigkeitsreduzierungen)
- Ergänzung um Anlage von temporären Spielflächen (Ferienaktion, etc.)
- Verbindungen (Fuß- und Radwege) von Unter- und Oberstadt und in wichtige angrenzende Gebiete (Innenstadt, Stadtwald, Radweg Bahnhofshinterfahung) sind von besonderer Bedeutung
- direkte und sichere Verbindungen, d.h. möglichst ohne Umwege, für den Fuß- und Radwegeverkehr herstellen

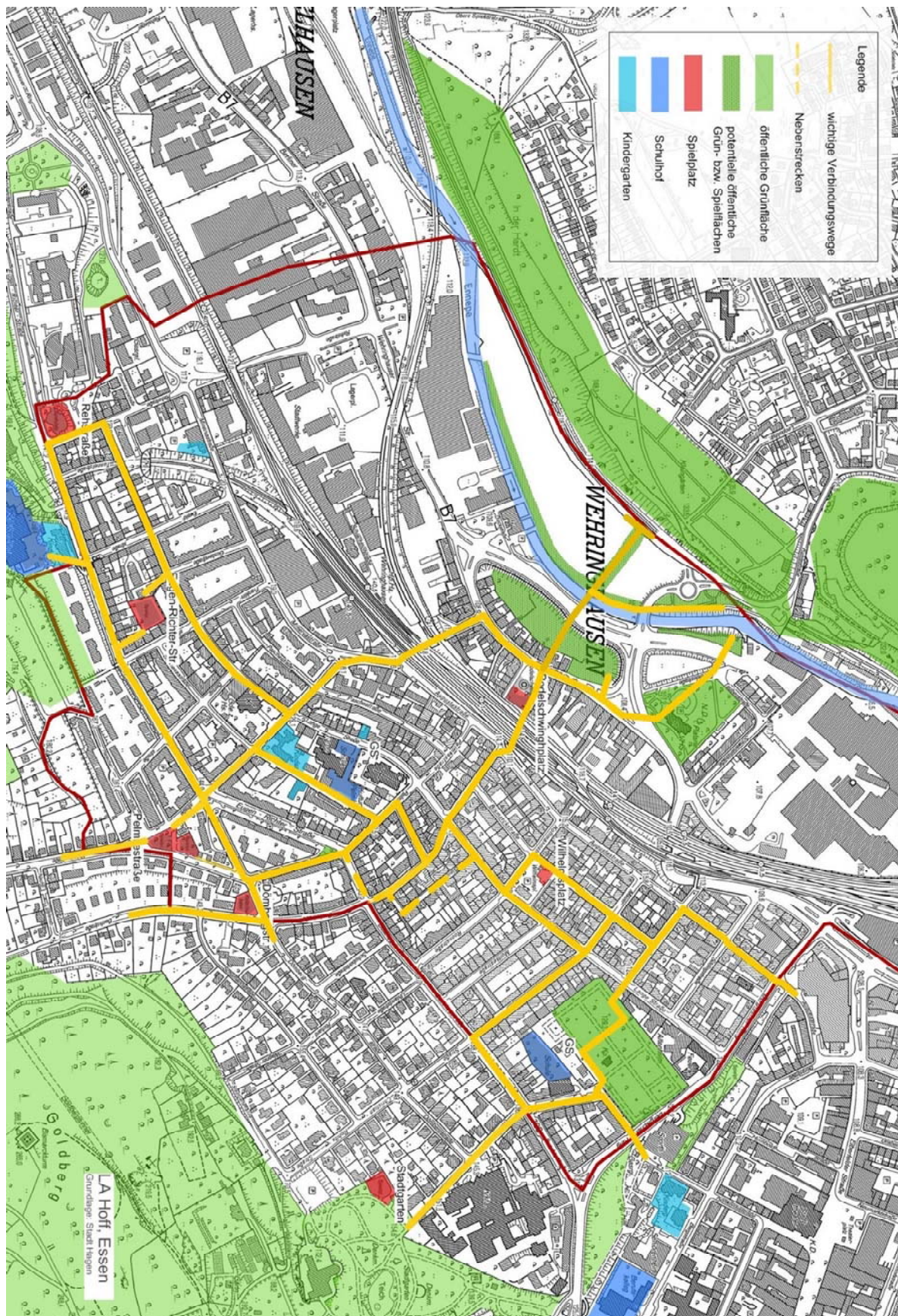


Abbildung 10 - Spielflächenvernetzung und potentielle öffentliche Grün- bzw. Spielflächen

8.3 Weitere Maßnahmenvorschläge

Die im Folgenden aufgeführten Maßnahmenvorschläge gehen über den eigentlichen Rahmen des Spiel- und Freiflächenkonzepts hinaus. Es sind durchgängig und immer wieder genannte stadtteilspezifische Problematiken und Sorgen, ergänzt um fachliche Einschätzungen und erwähnenswerte Besonderheiten.

- *Beteiligung der Anwohner zur Bildung breiter Akzeptanz und Wertschätzung, sowie Förderung von Toleranz/Respekt für andere*

Bei allen Beteiligungen bestand stets ein hohes Interesse an dem jeweils besprochenen Themenbereich, bis hin zur Darlegung konkret durchdachter Lösungsvorschläge. Dabei wurde stets engagiert, gelegentlich auch kontrovers diskutiert. Die Bürger waren bestrebt, ihren Stadtteil zu verbessern und sich dabei einzubringen. Die Möglichkeit zur Partizipation, im Sinne einer Mitbestimmung, sollte daher möglichst weiterhin gegeben werden.

Es zeigte sich ferner ein hohes Maß an Toleranz und Respekt vor den Ansprüchen und Wünschen anderer. Diese sollte erhalten bleiben und gefördert werden, z.B. durch eine Förderung der Diskussionskultur.

Dabei ist es jedoch von immenser Bedeutung, dass den geäußerten Bedürfnissen der Anwohner möglichst nachgekommen wird. Nur so ist die Beteiligung der Bürger langfristig gesichert.

- *Zeitnahe bauliche Umsetzungen*

Im Laufe der zuletzt durchgeführten Beteiligungen hat sich eine gewisse „Beteiligungsermüdung“ gezeigt, insbesondere da bereits seit 2008 und zuvor diverse Beteiligungsverfahren stattfanden. Diese blieben lange ohne sichtbare Ergebnisse von Seiten der Stadt, wodurch die Bürger zum Teil entmutigt wurden, sich zu engagieren. Ein Fortgang der Planungen und eine Umsetzung sollten daher alsbald erfolgen.

- *Müllproblematik angehen und Außenwirkung stärken/sozialräumliche Aufwertung (Bildung, Wohnen)*

In einem Stadtteil zu leben, dessen öffentlicher Raum an vielen Stellen mit überquellenden Abfallbehältern, Müll jeder Art (u.a. Sperrmüll) und Hundekot zu kämpfen hat, wurde durchgängig (auch von Kindern und Jugendlichen) als sehr negativ empfunden. Aus dieser Problematik heraus haben sich bereits Bürgerinitiativen gegründet, welche weiter zu unterstützen sind (Tütenspender Hundekot, Saubermachaktion, etc.).

- *Unterstadt aufwerten, insbesondere Bodelschwingplatz und Wehringhauser Straße sowie Nadelöhr Tunnel-Bodelschwingplatz zur Verbindung Unter- und Oberstadt mit Konzentration von Drogenmilieu/Substituierte*

Bodelschwingplatz und Wehringhauser Straße erfahren durch die Verlegung der Durchgangsstraße eine deutliche Verkehrsberuhigung und sollen als Standort für Wohnen und Handel aufgewertet werden. Die angedachte Umgestaltung von Freiflächen in der Unterstadt als Spiel- und Freizeitflächen mit stadtteilübergreifender Bedeutung wird dazu führen, dass der Bodelschwingtunnel eine besondere Stellung im Stadtteil erhält: Er wird Knotenpunkt des nicht motorisierten Verkehrs. Als einzige direkte Verbindung von Ober- und Unterstadt sollte er von allen Altersgruppen angstfrei durchquert werden können. Dies ist derzeit aufgrund des gesammelten Aufenthalts von Personen aus dem Drogenmilieu/Substituierten stark eingeschränkt möglich. Aus diesem Grund ist die Verbesserung der Situation auf sozialer Ebene dringend anzustreben. Baulich wird eine Aufweitung der Zugangssituationen in die Unterführung angeregt. Hierbei sind Aspekte der Barrierefreiheit zu berücksichtigen. Im Rahmen der Begehung mit Erwachsenen/Jugendlichen wurde, neben dem Wunsch nach einer offeneren, helleren Gestaltung, eine Fassadenbegrünung der angrenzenden Gebäude vorgeschlagen.

- *Freiflächen außerhalb des Betrachtungsgebietes*

Trotz der Beschränkung auf das Untersuchungsgebiet durch die Grenzen des Förderraums sind die genannten angrenzenden Freiflächen (Stadtwald, Stadtgarten, Hangwiesen, Schulhof Schulzentrum Eugen-Richter-Straße) von Bedeutung für die Spiel- und Freiflächenversorgung und im Sinne eines Verbundes einzubeziehen.

- *Nachhaltigkeit, Pflege und Unterhalt*

Nachhaltigkeit, Pflege und Unterhalt der Spiel- und Freiflächen sind Themen; die bei der Planung häufig vergessen oder nach der baulichen Umsetzung vernachlässigt werden. Ein attraktives Spiel- und Freizeitangebot im öffentlichen Raum benötigt einen stetigen Pflege- und Unterhaltungsaufwand. Dieser ist bei der Planung zu beachten, in der Praxis zu optimieren und regelmäßig durchzuführen. Ggf. können Leistungen im privaten Rahmen, z.B. durch eine Patenschaft, übernommen werden.

9. Handlungsmaßnahmen/Leitlinien und Qualitätsziele

Entsprechend den allgemeinen Handlungsvorschlägen werden im Folgenden konkretere Handlungsmaßnahmen für die einzelnen Spiel- und Freiflächen aufgezeigt. Angesprochen werden bestehende und ggf. neu zu entwickelnde Spiel- und Freiflächen. Wichtige angrenzende Flächen werden ebenfalls einbezogen. Neben örtlichen Besonderheiten werden dabei Aussagen zum jeweiligen Altersschwerpunkt gesetzt. Diese Angaben sollen im weiteren Planungsprozess die zu leistende Funktion aus Nutzersicht und ihre Bedeutung im Spielflächenverbund vorgeben.

Aus den *Abbildungen 11 bis 13 – Versorgungsabdeckung Spielflächen nach Altersgruppen* getrennt, lassen sich Aussagen zur Schwerpunktsetzung nach Altersgruppe und die Verortung von neu zu entwickelnden Spiel- und Freiflächen ableiten. Neu zu entwickelnde Flächen und grundlegend neu zu gestaltende Bestandsflächen erhalten die Nummerierung: 01 ff – je nach altersabhängigem Einzugsbereich – außerhalb liegende Flächen/Projekte die Nummerierung: #1 ff.

9.1 Vernetzung/Verbesserung der Aufenthaltsqualität über Maßnahmen im Straßenraum

Bei der Planung von öffentlichen Räumen, insbesondere dem Straßenraum, ist eine hohe Aufenthaltsqualität, sichere Durchgängigkeit und Barrierefreiheit für Fuß- und Radfahrer zu beachten. Der Straßenraum soll zum einen, im Sinne einer beispielbaren Stadt, für Kinder und Jugendliche sichere Wegeverbindungen vorhalten. Diese binden vorhandene Spielplätze, Kindergärten, Schulen und andere Institutionen ein und können um kleinere Aufenthaltsflächen im Straßenraum ergänzt werden (ohne unbedingt ein Spielangebot bereithalten zu müssen). Zum anderen soll der Straßenraum in Wehringhausen, im Sinne einer „besitzbaren“ Stadt, möglichst leicht zu bewältigende Wegeverbindungen ausweisen. In regelmäßigen Abständen bzw. an besonderen Orten und Plätzen sind Sitzmöglichkeiten/Kommunikationsorte zu integrieren. Die räumlichen Ansprüche von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sind grundsätzlich gut miteinander zu verbinden.

Wichtige Wegeverbindungen für Kinder und Jugendliche ergeben sich aus der Lage von oft aufgesuchten Orten (Schule, Kindergarten, Spielplätze, Wege in angrenzende Stadtteile). *Abbildung 10* gibt eine erste Übersicht dieser Wegeverbindungen.

Aus den Beteiligungen mit mobilitätseingeschränkten Erwachsenen haben sich erste Routenvorschläge ergeben. So wurde die Bachstraße/Bleichstraße als relativ gut zu bewältigende Verbindung der Lange Straße und Buscheystraße genannt. In der Lange Straße, als zentrale Einkaufsstraße und wichtige Ost-Westverbindung, sind vermehrt Sitzmöglichkeiten/Kommunikationsorte zu integrieren, s. *Abb. 10*.

Neben den innerhalb des Stadtteils liegenden Verbindungen, sind ferner die in angrenzende Gebiete führenden Verbindungen zu beachten. So ist die nahegelegene Innenstadt zu nennen, die nur über die Augustastraße bzw. durch den Fußgängertunnel am Bergischen Ring zu erreichen ist. Diesen beiden stark frequentierten Bereichen kommt eine besondere Bedeutung zu.

Aus den südlich angrenzenden Stadtwald und die nördlich angrenzende Ennepe, der (geplanten) regionalen Radwegetrasse und die potentielle neue Grün- und Freizeitfläche die „Bohne“ ergibt

sich der Bedarf nach eine möglichst durchgängigen Nord-Südverbindung. Diese kann über die Bachstraße, den Bodelschwinghtunnel und die „Bohne“ führen. Eine direkte weiterführende Verbindung wäre mittels einer neuen Fußgängerbrücke, über Umgehungsstraße und Ennepe, auf die Vartainsel möglich.

Im Westen schließen sich zunächst weitläufige Gewerbeflächen an, fußläufige Verbindungen sind hier nachrangig zu betrachten.

9.2 Bestandsflächen

Bodelschwingplatz

- *Besonderheit*
Lage im unterversorgten Bereich für Kleinkinder/Nahbereich, s. Abb. 11, Nr. 02.
- *Schwerpunkt/Funktion im Verbund*
Schwerpunkt auf Kleinkinderangebot mit hoher Aufenthaltsqualität für ältere Nutzergruppen (Anwohner), aufgrund der Nähe zu potentiellen neuen, großen Spiel- und Freiflächen (Villa Post oder die „Bohne“) sind keine weiteren Angebote für Kinder über 6 Jahren notwendig.
Spielfläche in Abstimmung mit Planungen zu Platz, Tunnel, Straßenraum und potentieller Freizeitfläche die „Bohne“ zu entwickeln. – Derzeitige Nutzergruppen sind zu beachten.

Wilhelmsplatz

- *Besonderheit*
Zentrale Lage im Stadtteil, direkt am Wochenmarkt
Schwerpunkt auf Kleinkinderangebot und Erwachsene
- *Schwerpunkt/Funktion im Verbund*
Aufenthaltsqualität für ältere Nutzergruppen (Erwachsene) herstellen, wie z.B. Boulefläche oder hochwertige Sitzbereiche. Aufgrund der Nähe zu potentiellen neuen, großen Spiel- und Freiflächen (Villa Post, die „Bohne“) und der Bedarfsabdeckung durch die Schulhoffläche sind keine speziellen Angebote für Kinder über 6 Jahren und Jugendliche notwendig. Der Wilhelmsplatz bietet sich als zentrale Fläche im Stadtteil für temporäre Spielangebot (Ferienaktion, Leihgeräte, etc.) besonders an.

Die Spielfläche ist in Abstimmung mit den Planungen zu Platz, Park- und Straßenraum zu entwickeln.

Rollschuhbahn Dömbergstraße

- *Besonderheit*
Relativ große, ebene Freifläche
Aufgrund der räumlichen Nähe in Abstimmung mit SP Palmkestraße zu entwickeln.
- *Schwerpunkt/Funktion im Verbund*
Erhalt einer multifunktional nutzbaren Freifläche für Radgeräte (Fahrrad, Inliner, etc.) für alle Altersgruppen. Ergänzung um Aufenthalts- und Kommunikationsorte für Anwohner und Nutzer.

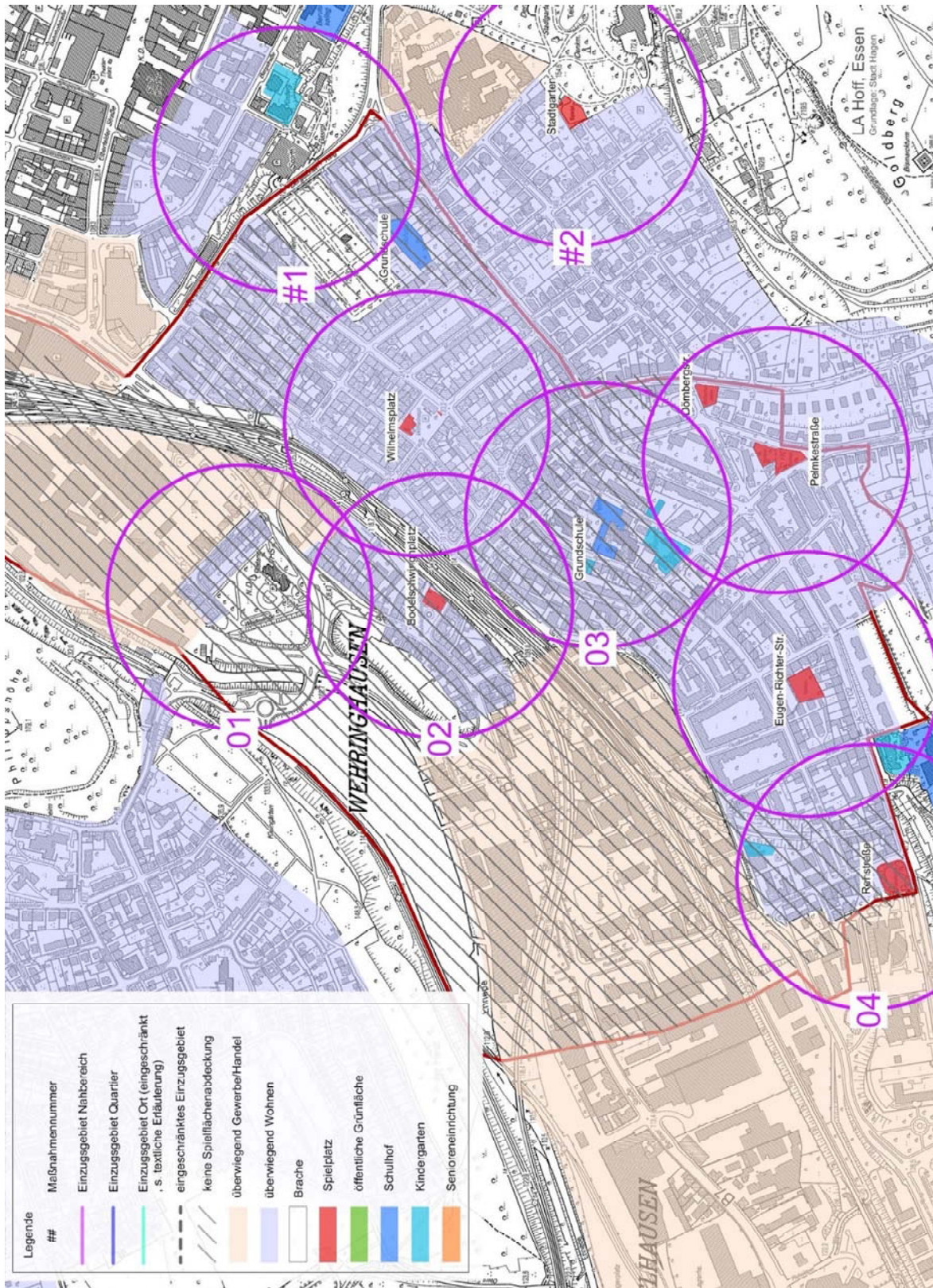


Abbildung 11 – Versorgungsabdeckung Spielflächen Kleinkinder (0-6 Jahre) – Bestand und Handlungsvorschläge

SP Pelmkestraße

- *Besonderheit*
Trampolin und Drehscheibe als Alleinstellungsmerkmal im Stadtteil
Spielfläche in Abstimmung mit SP Dömbergstraße zu entwickeln und sichere
Straßenüberquerungen ausweisen.
- *Schwerpunkt/Funktion im Verbund*
Angebote für alle Altersgruppen erhalten und ggf. ergänzen. Zusätzlich Aufenthaltsort für
Anwohner anbieten – Platz wird als Durchgangsweg genutzt und sollte baulich
barrierearm hergestellt werden.

SP Eugen-Richter-Straße

- *Besonderheit*
Zugang über Garagenhof/Innenhof (über Lange Str.) herstellen, da ansonsten nur über die
Eugen-Richter-Straße erreichbar.
- *Schwerpunkt/Funktion im Verbund*
Angebote für Kleinkinder und Kinder. Ergänzung um Aufenthaltsort für direkte Anwohner.

SP Rehstraße

- *Besonderheit*
Unterversorgter Bereich für Spielfläche Kleinkinder/Nahbereich, s. Abb. 11, Nr. 04.
Umgeben von stark befahrenen Straßen, beliebtes Hüfpelement.
- *Schwerpunkt/Funktion im Verbund*
Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene – separater Bereich für Jugendliche.
Ergänzung um Aufenthaltsort für direkte Anwohner (Familien).
Derzeitig nicht stark von Jugendlichen genutzt, die Ergebnisse der Planungswerkstatt
sehen demgegenüber einen Schwerpunkt bei Jugendlichen. Aufenthaltsflächen für
Jugendliche finden sich zudem auf dem Schulhof Schulzentrum Eugen-Richter-Straße und
einem nord-westlich gelegenen kleinem Teich (Grünfläche IHK-Bildungszentrum).

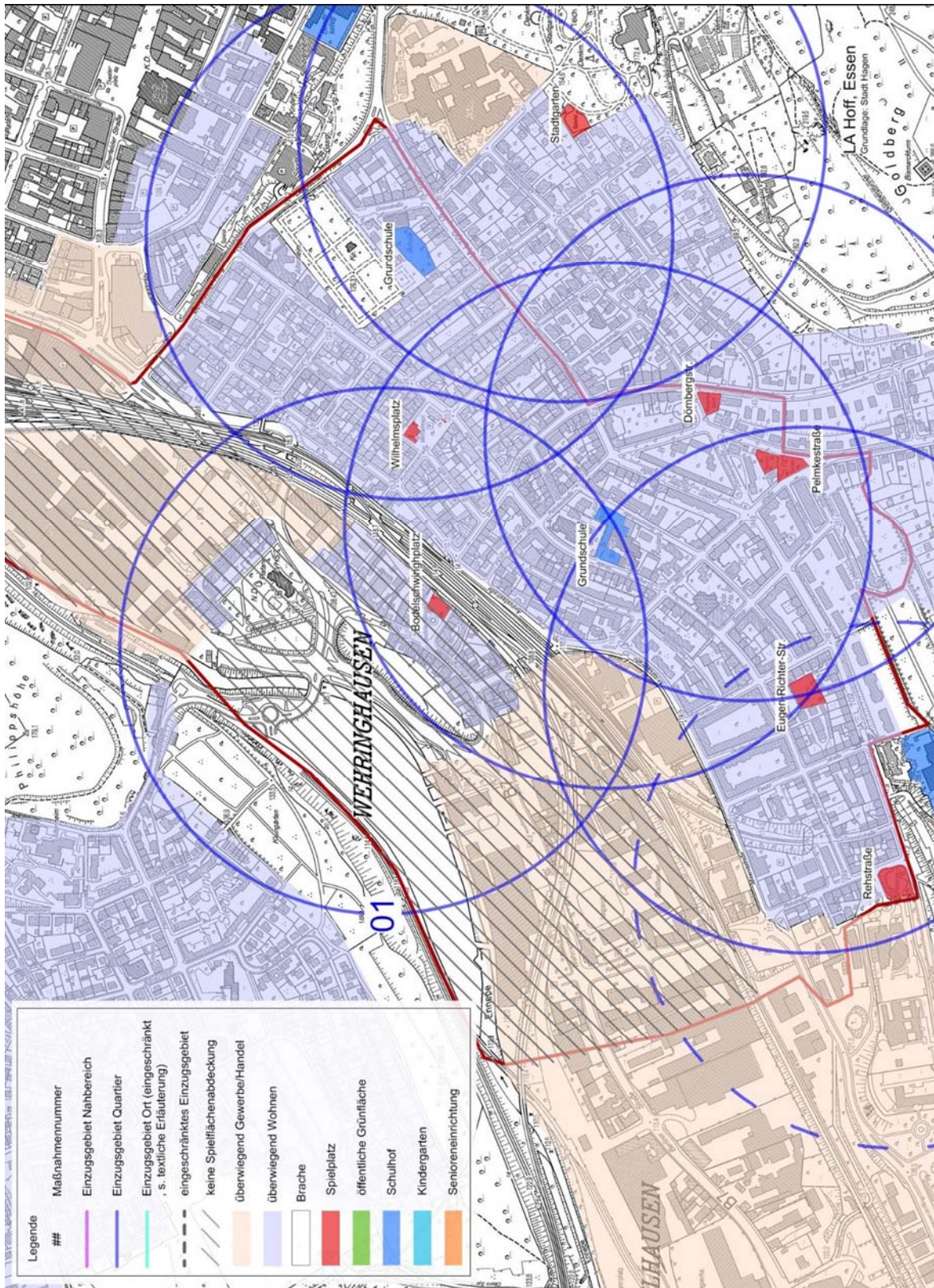


Abbildung 12 – Versorgungsabdeckung Spielflächen Kinder (6-11 Jahre) – Bestand und Handlungsvorschläge

Schulhof Emil Schuhmacher Grundschule

- *Besonderheit*
Nutzung durch Schulkinder und Ganztagsbetreuung. Große befestigte Schulhoffläche mit eingezäuntem Bolzplatz.
- *Schwerpunkt/Funktion im Verbund*
Grundsätzlich für die Altersgruppe Kinder (6-10/12 Jahre) ausgelegt.
Der Schulhof und Bolzplatz sollte nach Schulschluss und an Wochenenden zugänglich sein (wenn möglich Absperrung während Nachtruhezeiten). Ggf. könnte der angrenzende Kirchgarten (temporär) nutzbar gemacht werden.
In diesem Bereich findet sich eine Unterversorgung von Angeboten für Kleinkinder (0-6 Jahre), s. Abb. 11, Nr. 03. Bei einer Neugestaltung sollte/könnte diese Altersgruppe, in Absprache mit der Schule, berücksichtigt werden, um eine (Teil-)Versorgung zu gewährleisten. In Ergänzung um temporär möglichen Aufenthaltsort für Anwohner.

Schulhof Janusz Korczak Grundschule

- *Besonderheit*
Nutzung durch Schulkinder und Ganztagsbetreuung. Große befestigte Schulhoffläche mit eingezäuntem Bolzplatz.
- *Schwerpunkt/Funktion im Verbund*
Grundsätzlich für die Altersgruppe Kinder (6-10/12 Jahre) ausgelegt.
Der Schulhof ist außerhalb der Schulzeiten nutzbar.
In diesem Bereich findet sich eine Unterversorgung von Angeboten für Kleinkinder (0-6 Jahre), s. Abb. 11. Bei einer Neugestaltung sollte/könnte diese Altersgruppe, in Absprache mit der Schule, berücksichtigt werden, um eine (Teil-)Versorgung zu gewährleisten. In Ergänzung um temporär möglichen Aufenthaltsort für Anwohner. Alternativ könnte eine Fläche im Bereich der Hangwiese diese Versorgung übernehmen, s. Abb. 11, Nr. #1.

9.3 Neuanlage Spielplätze/potentielle Spiel- und Freizeitflächen

Zugang Ennepe (potentielle Fläche)

Ein Zugang zur Ennepe, möglicherweise überhaupt ihr Vorhandensein, war wohl über Jahrzehnte aufgrund der Überbauung nicht möglich bzw. bekannt. Anders ist es sich nicht zu erklären, dass der Zugang zu so einem bedeutenden und anziehenden Landschaftselement in der Bevölkerung nicht stärker nachgefragt wird.

Die derzeitige Planung im Zusammenhang mit der Bahnhofshinterfahung, sieht in einem kleineren, nord-westlich der Villa Post gelegenen Teilbereich, die Anlage von einem Stichweg, Länge ca. 100 m, vor (südliches Ufer). Nördlich soll ein parallel gehaltener regionaler Radweg verlaufen. Diese Wege führen entlang eines offen gestalteten Bereichs des Ennepeufers und könnten um punktuelle Zugänge zum Wasser ergänzt werden. Diese Zugänge sollten einfach (z.B. Steintreppen) und ohne Ausstattungen gestaltet werden, um den Fluss in den Mittelpunkt zu stellen. Der angesprochene Bereich ergibt sich dabei nur aus den Restflächen der Bahnhofshinterfahung und ist schlecht an Wegeverbindungen angeschlossen bzw. wird durch die neu geplante Straße vom angrenzenden Park der Villa Post abgetrennt. Alternativ könnte ein Zugang am neu zu gestaltenden Nordufer der Vartainsel erfolgen.

Grün- und Freizeitanlage die „Bohne“ (Neuanlage)

Im Zuge der Verkehrsverlagerung der Wehringhauser Straße ist eine große Freifläche, in Form einer Bohne entstanden. Diese Fläche wurde von der Stadt Hagen als potentiell mögliche Spiel- und Freifläche benannt, s. Abb. 13, Nr. 01. Diese Fläche ist jedoch durch Altlasten belastet und ggf. nur mit einem erhöhten finanziellen Aufwand zu entwickeln.

Die zur Verfügung stehende Flächengröße (ca. 13.000 qm, davon ca. 4.500 qm als Spiel- und Freizeitfläche möglich) und die aus der Oberstadt fußläufig relativ gut erreichbare Lage (durch Bodelschwinghtunnel), würden die Anlage eines Spielplatzes mit Bedeutung für den Ortsbereich (Einzugsgebiet 1.000 m) ermöglichen. Eine Anlage dieser Größe fehlt bislang im Stadtteil. Die Spielfläche je Einwohner könnte sich hiermit um ca. 0,5 qm je Einwohner, auf dann ca. 1,9 qm/EW erhöhen. Der Einzugsbereich zeigt zudem, dass weitere Stadtteile Hagens von dieser Anlage profitieren könnten, s. Abb. 13.

Insbesondere nachgefragte großflächige Ballspielangebote, ergänzt um Angebote für Jugendliche und Erwachsene wären hier möglich. Da für den Spielplatz im Bereich des Bodelschwingplatzes ein Kleinkinderbereich vorgeschlagen wird, könnte auf weitere Angebote für diese Altersgruppe verzichtet werden.

Die Fläche wird im nord-westlichen Bereich von einer Lärmschutzwand (Gabionenmauer) und der Straßenführung begrenzt. Ein direkter Zugang zur Ennepe, zur Vartainsel, dem geplanten regionalen Radweg und dem Stadtteil Kuhlerkamp sind derzeit nicht möglich. Eine zusätzliche Fußgängerbrücke in der Achse Bachstraße, Bodelschwingplatz, die „Bohne“ bis zum geplanten Radweg würde eine direkte Verbindung in/aus Wehringhausen ermöglichen.

Bislang wurde für die Fläche nur ein Arbeitstitel verwandt, zum Start eines Beteiligungsverfahrens könnte ein Wettbewerb zur Namensfindung stehen.

Villa Post (potentielle Fläche)

Die bestehende parkähnliche Anlage hinter der Villa Post (Sitz VHS) stellt eine Alternative für die Neuanlage der „Bohne“ dar, s. Abb. 13, Nr. 01. Auch auf ihr ließe sich eine ähnlich große Spielfläche für den Ortsbereich verwirklichen, mit ähnlicher Altlastenproblematik. Gestalterisch einschränkend ist der alte und zu erhaltende Baumbestand zu bewerten. Im Bereich Villa Post sind alle Altersgruppen zu beachten, da dieser Bereich bei Spielflächen für Kleinkinder unterversorgt ist, s. Abb. 11, Nr. 01.

Die Erreichbarkeit aus dem Stadtteil ist, aufgrund einer zusätzlichen Straßenquerung (stark frequentiert) jedoch schwieriger.

In der Gesamtabwägung erscheint die Entwicklung der Freifläche die „Bohne“ vorteilhafter, da diese fußläufig günstiger zu erreichen ist und sich in die zu entwickelnde durchgängige (Spiel- und)Freiraumachse (Bachstraße bis Ennepe/Radweg) besser integrieren lässt.

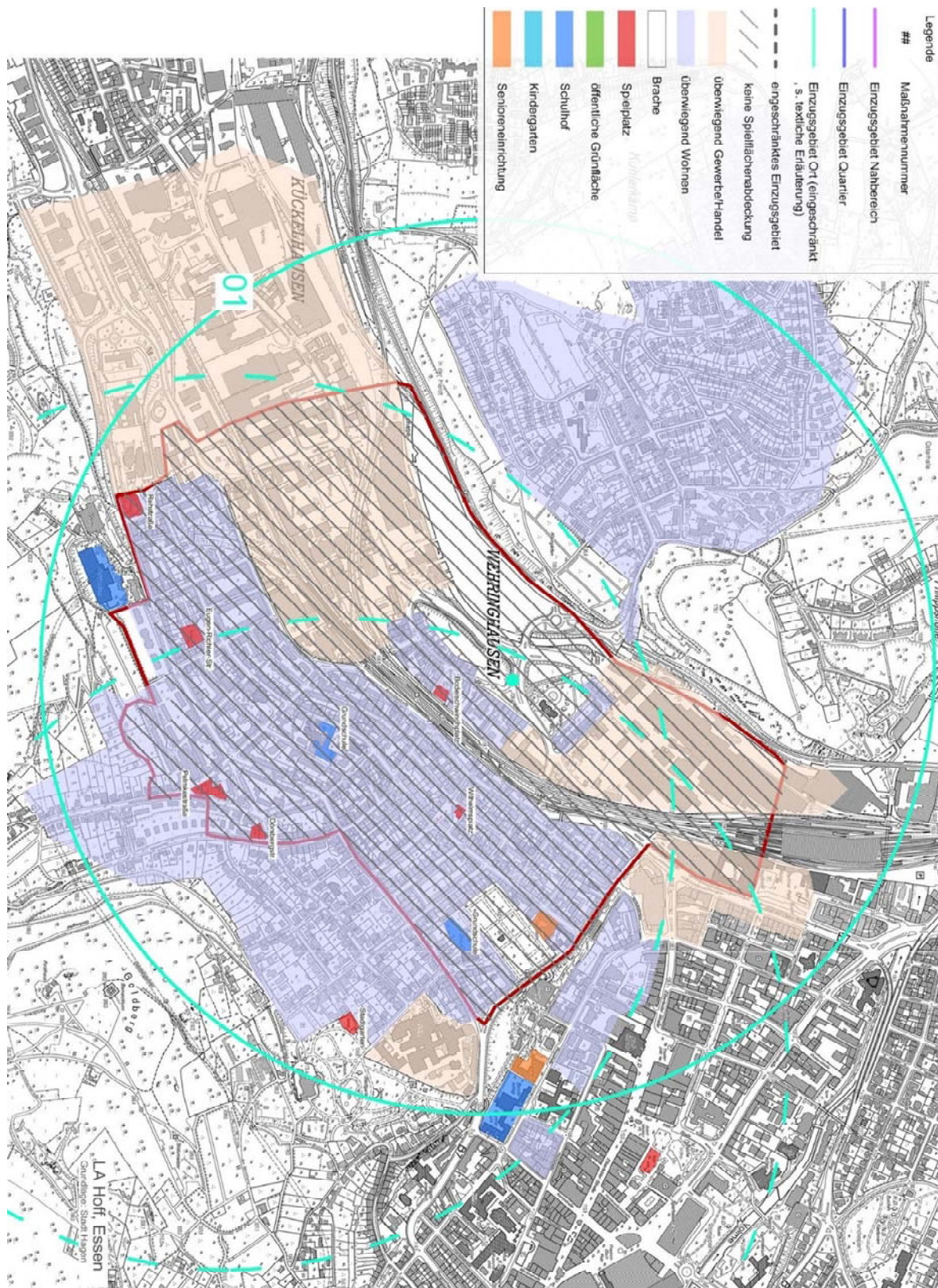


Abbildung 13 – Versorgungsabdeckung Spielflächen Kinder und Jugendliche – Bestand und Handlungsvorschläge

9.4 Weitere Projekte/Handlungsmaßnahmen

Zugänglichkeit Friedhof

Der historische Buschey-Friedhof wird als eine der größten Grünanlagen im Stadtteil kaum genutzt und wahrgenommen. Sein Potential als ruhiger, besinnlicher Ort kommt daher kaum zur Geltung. Ein weiterer Zugang aus dem Bereich der Lange Straße, und somit eine Verbindung zur Grünstraße (bisher einziger Zugang) erscheint sinnvoll. Ein Zugang kann weiterhin zeitlich begrenzt erfolgen.

temporäre Spielflächen

Die Anlage von temporären Spielflächen auf Plätzen (Wilhelms- oder Bodelschwinghplatz) und in Spielstraßen, z.B. als Ferienaktion, Kinder- oder Straßenfest, stellt eine erfahrungsgemäß gern genutzte Erweiterung des Spielangebots dar und stärkt das Gemeinschaftsgefühl im Stadtteil. Sei es als Spielfläche mit besonderen Leihgeräten, einem Basketballturnier, einer Beachvolleyballfläche, Boulefläche, etc. Angebote lassen sich für alle Altersgruppen finden. Die Organisation solcher Aktionen ist zwar aufwendig, im Stadtteil gibt es jedoch bereits Institutionen/Interessierte, die solche Aktionen umgesetzt haben und weiterhin umsetzen wollen.

9.5 Angrenzende Flächen (außerhalb Soziale Stadt-Gebiet)

Im Folgenden finden sich kurze Anmerkungen zu außerhalb des Untersuchungsgebiets liegenden Flächen mit besonderer Bedeutung für den Stadtteil.

Hangwiesen

Die Hangwiesen, als Grünzug zwischen Wehringhausen und der Innenstadt, sind derzeit gering gestaltet und werden als Durchgangsverbinding genutzt. Eine höhere Aufenthaltsqualität ließe sich mit relativ geringen Mittel ermöglichen (z.B. Blick über Innenstadt). In diesem Bereich sollte zudem der einst vorhanden Spielplatz reaktiviert werden, Schwerpunkt Kleinkinder, s. Abb. 11, Nr. #1.

Stadtwald

Der Stadtwald, als Naherholungsgebiet und Ausflugsziel, nimmt insbesondere für Erwachsene eine hohe Stellung ein und ist über ausgewiesene Wanderwege bereits gut erschlossen. Im Gespräch mit Kindern und Jugendlichen wurde er zwar als gern besuchtes Ausflugsziel (Tiergehege) genannt, sein Potential als nahegelegener, weiträumiger Naturraum scheint aber nicht voll ausgeschöpft zu werden. Vielleicht kann die Anlage eines Waldspielplatzes mit Picknickmöglichkeit (in Verbindung mit Tiergehege) zu einer verstärkten Nutzung beitragen. Eine Anbindung an den ÖPNV erscheint ebenfalls sinnvoll.

Stadtgarten

Der Stadtgarten, mit Parkanlage, Spielbereich und Bolzplatz besitzt eine hohe und altersübergreifende Bedeutung für den Stadtteil und ist dementsprechend funktionstüchtig zu erhalten.

Schulhof Schulzentrum Eugen-Richter-Straße

Der Schulhof am Schulzentrum an der Eugen-Richter-Straße ist derzeit wenig ansprechend für die verschiedenen Schulformen und Altersgruppen gestaltet, zudem ist der Schulhof den einzelnen Schulen räumlich zugeordnet, d.h. getrennt. Sollte hier eine Aufwertung erfolgen, so hat dies u.U. Auswirkungen auf die Gestaltung/Nutzung des Spielplatzes an der Rehstraße.

Grünfläche bei IHK-Bildungszentrum

Die das IHK-Bildungszentrum umgebenden Grünflächen wurden von den beteiligten Jugendlichen als gern besuchte Freifläche genannt. Insbesondere die kleine Teichanlage wurde gern von Mädchen aufgesucht. Die Aufenthaltsqualität ist zu überprüfen und könnte ggf. verbessert werden.

10. Umsetzungszeiträume Spiel- und Freiflächen

Vornehmlich um eine vom Fördergeldgeber vorgegebene zeitliche Verteilung aller Projekte über den Förderzeitraum zu erreichen, wurde eine Zuordnung der vorgeschlagenen Handlungsmaßnahmen vorgenommen. Diese ist als Orientierungshilfe gedacht. Es werden die zwei geplanten Umsetzungszeiträume *2016 bis 2017* und *nach 2017* unterschieden.

Eine Zuordnung erfolgte in Abwägung des Handlungsbedarfs, der Sanierungsbedürftigkeit (auch bei einem hohen Gefühl von Vernachlässigung in der Bevölkerung) und orientierte sich an der Frage, wo mit einem geringen Aufwand zeitnah eine hohe Wirkung erreicht werden kann.

Die genannten Projekte umfassen dabei zunächst nur die innerhalb des Fördergebiets gelegenen und bereits im Integrierten Handlungskonzept (2008) angesprochenen Flächen/Projekte. Die darüber hinaus genannten Projekte, Handlungsmaßnahmen und aus den Handlungsvorschlägen ableitbare Projekte sind derzeit noch nicht im Förderrahmen berücksichtigt.

Projektvorschläge Zeitraum 2016-2017

Spiel- und Freifläche

- SP Rehstraße
- SP Pelmkestraße
- SP Dömbergstraße (Rollschuhbahn)
- SP Bodelschwinghplatz
- SP Villa Post
- Grün- und Freizeitanlage die „Bohne“

Projektvorschläge Zeitraum nach 2017

Spiel- und Freifläche

- SP Wilhelmsplatz
- SP Eugen-Richter-Straße
- Zugang Ennepe
- GS Janusz-Korczak
- GS Emil-Schumacher
- Vernetzung/Verbesserung Aufenthaltsqualität über Maßnahmen im Straßenraum (Bachtstraße, Lange Straße, Bodelschwinghplatz)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 - Untersuchungsgebiet	5
Abbildung 2 - Bebauung und Freiflächen	10
Abbildung 3- Einzugsbereich Kleinkinder bis 6 Jahre, Umkreis 200 m/Nahbereich	16
Abbildung 4- Einzugsbereich Kinder 6 bis 12 Jahre, Umkreis 400 m/Quartiersbereich	17
Abbildung 5 – Einzugsbereich über 12 Jahre, Umkreis 1.000 m/Ortsbereich	19
Abbildung 6 – Fragebogen Kinder – fehlende Angebote	24
Abbildung 7 – Fragebogen Jugendliche – Einschätzung Gesamtsituation	25
Abbildung 8 – Fragebogen Jugendliche – derzeitige Aktivitäten.....	25
Abbildung 9 – Fragebogen Erwachsene: Liebster Freiraum.....	26
Abbildung 10 - Spielflächenvernetzung und potentielle öffentliche Grün- bzw. Spielflächen	32
Abbildung 11 – Versorgungsabdeckung Spielflächen Kleinkinder (0-6 Jahre) – Bestand und Handlungsvorschläge	37
Abbildung 12 – Versorgungsabdeckung Spielflächen Kinder (6-11 Jahre) – Bestand und Handlungsvorschläge	39
Abbildung 13 – Versorgungsabdeckung Spielflächen Kinder und Jugendliche – Bestand und Handlungsvorschläge	42

Alle Abbildungen/Fotos: LA Hoff – soweit nichts anderes angegeben.

Vervielfältigung/Veröffentlichung nur in Absprache mit der Stadt Hagen.



Anhang

Beteiligungsergebnisse Streifzüge - Gesamt

Beteiligung Kindergartenkinder 30. Oktober 2014

Ausgangspunkt: Gutenbergstraße

Streifzug über: Wilhelmsplatz und SP Pelmkestraße (sog. Dreieckspielplatz)

Teilnehmer: 9 Kindergartenkinder im Alter von 4-5 Jahren; davon 7x w und 2x m (2x mit Migrationshintergrund)

Begleitung durch: Landschaftsarchitekturbüro Hoff und ErzieherInnen

Anmerkung:

Ihrem Alter entsprechend bewegen sich die Kinder meist nur in Begleitung von Erwachsenen / älteren Geschwistern durch den Stadtteil

Positives zum Freiraum:

- *Wildpark* im Stadtwald; Ausflugsziel des KiGa
- *SP Wilhelmsplatz* bekannt und angenommen; entspricht der Altersgruppe
- *SP Pelmkestr.* (sog. Dreieckspielplatz) bekannt und angenommen; Highlight ist das Bodentrampolin; Ausflugsziel des KiGa
- *SP Eugen-Richter-Str* ist wenig bekannt, Kinder reagieren aber sehr positiv, auch Erzieherinnen bewerten den Spielplatz positiv, da er übersichtlich ist und eine Innenhoflage hat

Negatives zum Freiraum:

- Ampel an der Eugen-Richter-Str. hat einen sehr kurzen Intervall, Übergang wird aber zwischen Kindergarten und „Dreieckspielplatz“ genutzt
- Rollschuhbahn ist nicht bekannt, durch den schlechten Belag eignet er sich nicht zum befahren mit Inlinern etc.
- Keine verlässlichen Aussagen

Beteiligung Grundschulkindern 28. Oktober 2014

Ausgangspunkt: Janusz-Korczak-Schule (Grünstraße)

Streifzug über : Stadtgarten, Wilhelmsplatz, Emil Schumacher Schule, SP Pelmkestraße (sog. Dreieckspielplatz), Rollschuhbahn, Augustastraße, Lange Straße, Eugen-Richter-Straße, Unterführung Mittelstadt (Grünstraße)

{aber auch außerhalb des Quartiers: Hangwiesen, Innenstadt, Volkspark, Lidl-Passage}

Teilnehmer: ca. 20 Grundschul Kinder der 3. Klassen im Alter von 8-9 Jahren; Verhältnis w und m ausgeglichen; überwiegend mit Migrationshintergrund und wohnhaft im Umfeld der Schule

Begleitung durch: Landschaftsarchitekturbüro Hoff, Kinder- und Jugendbüro Stadt Hagen und Lehrerin

Anmerkung:

Der überwiegende Teil der teilnehmenden Kinder verfügt über eine gute Ortskenntnis im Stadtteil und verbringt einen Großteil der Freizeit draußen – meist mit Geschwistern oder Freunden. Nur wenige der Kinder verfügen über einen Privatgarten oder gefahrlos bespielbaren Hinterhof am Wohnort. Im Rahmen des Streifzuges finden die Kinder an allen sich bietenden Elementen (Treppen, Baumscheibeneinfassungen, Poller, Bürgersteigkanten, Bänke) Spielmöglichkeiten.

Positives zum Freiraum:

- *SP Stadtgarten* allen bekannt und sehr beliebt
- *SP Wilhelmsplatz* bekannt und genutzt; entspricht noch so eben dem Alter
- *SP Pelmkestraße (sog. Dreieckspielplatz)* überwiegend bekannt und positiv bewertet; räumliche Aufteilung den Altersgruppen entsprechend; Highlights sind Bodentrampolin, Drehscheibe und Schaukel; Ausflugsziel für Schulklassen
- *Schulhof Janusz-Korczak-Schule* auch nach Schulschluss gut besucht; Highlights sind der große Bolzplatz und das Klettergerüst
- *Stadtwald* allen bekannt; Ausflugsziel für Wandertag
- *SP Volkspark* bekannt und oft genutzt; zum Teil selbständig und zum Teil mit den Eltern

Negatives zum Freiraum:

- *Schulhof Emil Schumacher Schule* bekannt, aber Bolzplatz zu klein und nachmittags meist nicht mehr frei zugänglich
- *Rollschuhbahn* teilweise bekannt; nicht genutzt aufgrund des schlechten Zustands des Bodenbelages
- *Überqueren der Eugen-Richter-Straße* für Kinder ohne Begleitung von Erwachsenen sehr gefährlich (vor allem im Bereich Pelmkestraße) → Nutzung des SP Pelmkestraße (sog. Dreieckspielplatz) dadurch für unterhalb der Eugen-Richter-Straße wohnende Kinder eingeschränkt
- *Hinterhöfe* als Aufenthalts- bzw. Spielmöglichkeit genutzt, obwohl meist nicht kindgerecht und Gefahrenstellen vorhanden → keine Möglichkeit vor der Haustür zu spielen
- *SP Bodelschwingplatz* gar nicht oder nur vage bekannt; wird nicht genutzt aufgrund des sich dort aufhaltenden Personenkreises (Drogen- und Alkoholabhängige) → Gewaltbereitschaft untereinander, öffentliches Urinieren und Übergeben zu beobachten, sowie Scherben und gebrauchte Spritzen aufzufinden
- *Unterführung Mittelstadt (Grünstraße)* stellt für die Grundschüler Angstraum dar; darf aufgrund des sich dort teilweise aufhaltenden Personenkreises (Drogen- und Alkoholabhängige) nicht ohne Begleitung von Erwachsenen genutzt werden →

Erbrochenes, Scherben und gebrauchte Spritzen aufzufinden (am Tag der Begehung allerdings keines von den o.g. zu beobachten)

- *Thematiken wie Drogen- und Alkoholabhängigkeit* sind dem überwiegenden Teil der Grundschul Kinder bereits ein Begriff → Grund: Zusammentreffen mit diesen Personenkreisen im Freiraum durch Nutzung derselben Aufenthaltsmöglichkeiten
- *Verschmutzung durch Müll, Sperrmüll und Hundekot*

Beteiligung Jugendzentrumsbesucher 05. November 2014

Ausgangspunkt: Jugendzentrum Paulazzo (Lange Straße)

Streifzug: findet aufgrund geringer Beteiligung nicht statt, daher nur Gesprächsrunde

Teilnehmer: ca. 10 Kinder im Alter von 9 und 12 Jahren; teilweise nicht wohnhaft im Quartier, sondern in Haspe

Begleitung durch: Landschaftsarchitekturbüro Hoff

Anmerkung:

Überwiegend verbringen die Schüler ihre Freizeit im Jugendzentrum mangels attraktiven Alternativen zum Aufenthalt im Freien. Das Aufeinandertreffen von verschiedenen Altersgruppen, sozialen Hintergründen und Bildungsgraden scheint keine Probleme aufzuwerfen.

Positives zum Freiraum:

- *Rollschuhbahn* ist den älteren Geschwistern wohl bekannt und wird als Treffpunkt genutzt
- *Ennepe* wird teilweise im Sommer zum Spielen genutzt (Nennung 1x)
- *Stadtgarten* positiv bewertet; bietet für Jung und Alt mit oder ohne Hund schöne Aufenthaltsmöglichkeit; sauber und gepflegt; Ententeich als Highlight
- *SP Palmkestraße (sog. Dreieckspielplatz)* wird genutzt, aber überwiegend von Jugendlichen

Negatives zum Freiraum:

- *Verschmutzung durch Müll, Sperrmüll und Hundekot*
- Quartier nicht „grün“ genug
- Zu viele *Drehelemente* auf SP; besonders SP Palmkestraße (sog. Dreieckspielplatz)
- *SP Wilhelmsplatz* zu langweilig; Spielgeräte eher auf Kleinkinder zugeschnitten
- *Angstraum Bodelschwingplatz*; aufgrund des sich dort aufhaltenden Personenkreises (Alkohol- und Drogenabhängige) und deren Hinterlassenschaften (Scherben, gebrauchte Spritzen), ist den Kindern von ihren Eltern die Nutzung verboten; SP bietet nur wenig Spielmöglichkeiten und ist auf U6 ausgerichtet
- *Problem:* oftmals müssen sich Kinder und Jugendliche Spielorte mit sich dort aufhaltenden Obdachlosen, Drogen- oder Alkoholabhängigen teilen (Bsp. Bodelschwingplatz)

- *Wege zu Spielorten* werden als unsicher empfunden → zu viele Straßen zu überqueren, SP von Straßen umgeben oder flankiert; rasende Autos und zu schmale Bürgersteige treffen aufeinander
- *Das fehlt:* eine ebene Fläche zum Bolzen; idealerweise Rasen; Treffpunkte

Beteiligung Hagener Jugendräte und weitere Jugendliche 10. Dezember 2014

Ausgangspunkt: Kulturzentrum Pelmke (Pelmkestraße)

Streifzug über : Lange Straße, Wilhelmsplatz, Unterführung Mittelstadt (Grünstraße), Eugen-Richter-Straße, Augusta- und Minervastraße, Bodelschwingplatz, Wehringhauser Straße

Teilnehmer: ca. 8 Jugendliche im Alter von 17-30 Jahren; 2x w und 6x m; ohne Migrationshintergrund und wohnhaft in Wehringhausen

Begleitung durch: Landschaftsarchitekturbüro Hoff, Kinder- und Jugendbüro Stadt Hagen

Anmerkung:

Es wird besonders hervorgehoben, dass auf kleiner Fläche viele bekannte Gesichter zusammenkommen (dörfliche Strukturen, Gemeinschaftsgefühl). Die Multikulturalität, die soziale Verschiedenheit und die unterschiedlichen Generationen im Stadtteil werden als Bereicherung und friedliches Miteinander beschrieben. Zwei der Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind erst aus Hagen zugezogen (Anziehungspunkt: Mountainbike-Strecke im Stadtwald).

Positives zum Freiraum:

- Stadtgarten und Stadtwald positiv hervorgehoben; Treffen, sportliche Aktivitäten wie Joggen, Mountainbike-Strecke
- Schulhof Janusz-Korczak-Schule und Emil-Schumacher-Grundschule bieten Flächen zum Bespielen (z.B. Fußball, aber klein) und Treffen
- SP Pelmkestraße (sog. Dreieckspielplatz) sehr beliebt; für ältere wie jüngere Kinder geeignet; Trampolin, Drehscheibe, Schaukel und Tischtennisplatte als Highlights
- Wunderschöne Hinterhöfe
- Kulturzentrum Pelmke
- Jugendzentrum Paulazzo
- Lange Straße mit den verschiedenen Geschäften
- Zentrale Lage des Stadtteils
- Multikultureller Stadtteil als Bereicherung; ebenso die soziale Mischung und die verschiedenen Generationen

Negatives zum Freiraum:

- SP Pelmkestraße (sog. Dreieckspielplatz) so gut wie nicht beleuchtet; Drogen- bzw. „Kifferszene“ in den Abendstunden – ebenso auf SP Rehstraße (Bildungszentrum) und Schulhof der Bodelschwingschule
- *Rollschuhbahn* teilweise bekannt und zum Bolzen / Treffen genutzt; aber Bodenbelag sehr kaputt und Aufenthaltsqualität, durch geringe Anzahl an Bänken, sehr gering
- *SP Bodelschwingplatz* sehr dreckig und karg; wenig Spielmöglichkeiten
- *Beleuchtung* im Stadtteil an einigen Stellen zu optimieren; z.B. Stadtgarten, Hangwiesen Richtung Innenstadt, unterer Teil von Wehringhausen
- *Verschmutzung durch Müll, Sperrmüll und Hundekot*
- *Unterführung Mittelstadt (Grünstraße) als Angstraum*: Tunnel selbst hell beleuchtet, aber verdreckt und uneinsichtig
- *Stadtteil unterhalb der Lange Straße* als ein großer Angstraum, auch unterstützt durch Beklemmungsgefühle aufgrund schlechter Beleuchtung und baulicher Enge (Stichwort „dunkle Ecken“)
- *Unterführung Minervastraße und Bodelschwingplatz*: verdreckt; Treffpunkt für Drogen- und Alkoholabhängige; nicht als bedrohlich eingestuft, dennoch Beklemmungsgefühle
- *Das fehlt*: ebene Fläche zum Bolzen und andere Sportarten; Platz zum Treffen/ Treffpunkt(e); Gastronomie / Café

Perspektiven:

- *Streetworker* einsetzen, um der „Kifferszene“ auf den SP zu begegnen
- *Rollschuhplatz* umfunktionieren zum Jugendtreff; Platz zum Bolzen mit Mini-Toren, Basketball, Tischtennis, Sitzgruppen + Carport installieren, Beleuchtung
- *Bolzplatz am Stadtgarten* aufwerten, beleuchten und so Bespielen bis 22 Uhr möglich machen
- Unsicherheiten im Bereich der o.g. „Angsträume“, durch *bessere Ausleuchtung, übersichtlichere Gestaltung*, beseitigen; z.B. Wege an den Tunnelleingängen der Unterführung Mittelstadt mehr ausleuchten, Tunnel heller fliesen, Anbringen von freundlichen professionellen Graffiti (Jugendbeteiligungsprojekt), durch Grünschnitt übersichtlicher gestalten
- *Schaffen eines Pumptracks* innerhalb der „Bohne“: Übungsparcours für Mountainbike, Skateboard, Inliner, Roller,...; Patenschaften durch den örtlichen Mountainbike-Verein möglich; Pumptracks schaffen Verbindungen zwischen Jung und Alt und können somit zu mehr Miteinander führen

Das fehlt:

- ein freie ebene bespielbare Fläche zum Bolzen, Basketball spielen, Radfahren, Skaten

Beteiligung Schüler weiterführender Schule 18. November 2014

Ausgangspunkt: Bodelschwingschule (Eugen-Richter-Straße)

Streifzug über : Eugen-Richter-Straße, Hinterhof-SP Eugen-Richter-Straße, SP Pelmkestraße (sog. Dreieckspielplatz), Rollschuhbahn, Minervastraße, SP Bodelschwingplatz, Bohne, Lange Straße, Wilhelmsplatz

Teilnehmer: ca. 20 SchülerInnen der 10. Klassen im Alter von 15-16 Jahren; Verhältnis w und m ausgeglichen; überwiegend mit Migrationshintergrund und teilweise nicht wohnhaft im Quartier, sondern in Haspe und Stadtmitte

Begleitung durch: Landschaftsarchitekturbüro Hoff, Kinder- und Jugendbüro Stadt Hagen

Anmerkung:

- Überwiegend verbringen die Schüler ihre Freizeit im Freien. Vielfach wird darauf verwiesen, dass im Stadtteil keine Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche vorhanden seien. Es werden Innenstadt und Haspe als Stadtteile mit besseren Angeboten für Jugendliche erwähnt, z.B. SP Volmepark, SP Ennepark. Dies hängt wohl mit dem eher schlechten Ruf von Wehringhausen unter den Jugendlichen zusammen und damit dass einige in den genannten Stadtteilen wohnen.

Positives zum Freiraum:

- *SP Pelmkestraße (sog. Dreieckspielplatz)* wird als Aufenthaltsort genutzt; Spielangebot für ältere und jüngere Kinder vorhanden (Teilung des SP) - Bodentrampolin, Drehscheibe, Schaukel und Tischtennisplatte werden genutzt
- *Schulhof der Janusz-Korczak-Schule* wird genutzt; Klettergerüst und Bolzplatz als Highlight; frei zugänglich
- *Wilhelmsplatz* als Treffpunkt genutzt
- *Rollschuhbahn* teilweise bekannt; als Treffpunkt und zum Bolzen genutzt
- *Jugendzentrum Paulazzo* überwiegend bekannt, aber nur teilweise genutzt; wenn dann nur bei schlechtem Wetter → Grund kein abwechslungsreiches Angebot
- *Stadtgarten* überwiegend bekannt und teilweise zum Aufenthalt / als Treffpunkt genutzt; aber zu wenig Bänke um Ententeich herum
- *Stadtwald und Bänke auf dem Weg zum Wehringhauser Bach*, wenn bekannt, dann positiv bewertet

Negatives zum Freiraum:

- *Verschmutzung durch Müll, Sperrmüll und Hundekot*; vor allem im unteren Bereich von Wehringhausen
- *Angstraum Bodelschwingplatz bzw. Fußgängerunterführung* von Alkohol- und Drogenabhängigen besiedelt (während des Streifzuges kann dies bestätigt werden); Personenkreis wird allerdings als meist friedlich wahrgenommen

- *Angstraum Unterführung Minervastraße* aufgrund des sich dort aufhaltenden Personenkreises (Drogen- und Alkoholabhängige)
- „*Kiffer-Szene*“ hält sich in den Abendstunden auf SP Pelmkestraße (sog. Dreieckspielplatz) und auf SP Rehstraße (Bildungszentrum) auf
- *SP Pelmkestraße (sog. Dreieckspielplatz)* schlecht bis gar nicht beleuchtet
- *SP Rehstraße (Bildungszentrum)* wird nicht genutzt; langweiliges Angebot
- *SP Wilhelmsplatz* sehr kleine Spielfläche; Spielausstattung eher auf Kleinkinder ausgerichtet; gelegentlich wird Fußball gespielt, obwohl Platz hierfür ungeeignet → Gefahrensituation: Kinder weichen zum Bolzen auf Bismarckstraße aus
- *Rollschuhbahn* Bodenbelag in sehr schlechtem Zustand; macht die Nutzung unmöglich
- *Schulhof Emil Schumacher Schule* nur vereinzelt genutzt; Bolzplatz deutlich zu klein und nur bis max. 16 Uhr frei zugänglich
- *Hinterhof-SP Eugen-Richter-Straße* nicht von der Lange Straße aus zugänglich
- *Kultureinrichtung Pelmke* nur vereinzelt bekannt und nicht besucht (Schüler noch zu jung für das Angebot).
- *Das fehlt:* Aufenthaltsfläche / Treffpunkt für Jugendliche z.B. Bänke mit Carport; Cafés und Bars als Angebot für Jugendliche

Perspektiven:

- Einrichtung von frei zugänglichen Fitnessgeräten „*Trainingsplatz*“ z.B. in der Bohne oder auf der Rollschuhbahn
- *Ebene Fläche* zum Bolzen, Basketball spielen, Skaten
- *SP Wilhelmsplatz* Spielfläche vergrößern, um Platz zum Bolzen, für Tischtennis und Basketball zu schaffen → Attraktivität für Jugendliche steigt und auf der Bismarckstraße wird das Bolzen weniger
- *Rollschuhbahn* umfunktionieren zum Jugendtreff mit Möglichkeit zum Bolzen mit Mini-Toren, Basketball, Tischtennis und mit höchster Priorität eine Sitzgruppe mit Carport; Beleuchtung anbringen
- *Platz an der Eugen-Richter-Straße / Dömbergstraße* ausweiten; Bänke vorhanden → Potential für Treffpunkt
- *Mädchentreff anbieten* z.B. Sonderöffnung im Jugendzentrum Paulazzo; noch nicht vorhanden (Paulazzo wird wohl überwiegend von Jungs besucht); Möglichkeit zum Kickern, Billard; Spielekonsole
- *Beleuchtung im Stadtteil optimieren; vor allem im Bereich der Angsträume*
- *Mehr Bänke* im Stadtteil aufstellen z.B. Lange Straße, Stadtgarten, Stadtwald

Beteiligung Erwachsene 31. Oktober 2014

Ausgangspunkt: Stadteilladen (Lange Straße)

Streifzug über : Lange Straße, Wilhelmsplatz, Bunker (Bachstraße), Augusta- und Minervastraße, Bohne

Teilnehmer: ca. 15 Erwachsene im Alter von Ü 50; Verhältnis w und m ausgeglichen; überwiegend ohne Migrationshintergrund

Begleitung durch: Landschaftsarchitekturbüro Hoff, Kinder- und Jugendbüro Stadt Hagen; Quartiersmanagement

Anmerkungen:

Die Teilnehmer verfügen über eine überwiegend positive Grundeinstellung. Probleme werden benannt, analysiert und konstruktive, perspektivische, realistische Verbesserungsvorschläge gemacht. Visionen und Tatendrang sind vorhanden.

Positives zum Freiraum:

- *Sitzbänke* entlang der Lange Straße bieten Platz zum Pausieren und Plauschen
- *Stadtgarten* idyllisch, ruhig gelegen, gepflegt; kein angrenzender Verkehr
- *Friedhof* als Naherholung für Senioren; ruhig und gepflegt
- *Dömbergstraße* als idealer Weg für Senioren → nahezu ebener Weg zum Stadtgarten
- *Flüsterasphalt Eugen-Richter-Straße*

Negatives zum Freiraum:

- *Konflikte* zwischen den Bewohnergruppen (Deutsche, Migranten, Drogen- / Alkoholabhängige, Obdachlose)
- *Problemfelder wie Dreck, Alkohol, Drogen und Unsicherheiten* hemmen den Stadtteil
- *Verschmutzung durch Müll, Sperrmüll und Hundekot*
- *Angstraum Unterführung Minervastraße /Augustastrasse* und Bodelschwingplatz (Prostitution; Drogen- / Alkoholabhängige)
- *Stadtteil nicht ausreichend beleuchtet*; Angst und Unsicherheit in den Abendstunden; Bushaltestellen Richtung Haspe nicht beleuchtet
- *Gefällesituation im Quartier* erschwert den älteren Bewohnern die Mobilität
- Quartier nicht „grün“ genug
- *Baumscheiben / Blumenkübel in der Eugen-Richter-Straße* ungepflegt, nicht bepflanzt
- *S-Bahn Station HA-Wehringhausen* nicht barrierefrei
- *Gutenbergstraße*: keine Möglichkeit links auf Lange Straße abzubiegen – Konsequenz ist, dass Pasche- und Bachstraße zur heimlichen Durchgangsstraße werden anstatt Spielstraße zu sein
-

Das fehlt: Sitzbänke; Senioren-Treff im Freien

Perspektiven:

Viele Flächen (Baulücken; öffentliche und private Flächen) bieten Potential:

- *Wilhelmsplatz*: Umgestaltung zum autofreien Platz; Anlegen eines Boule-Platzes; Erweitern des SP unter Berücksichtigung der Außengastronomie; Aufstellen von Sitzbänken und Fahrradständern
→ Kommunikationsort
- *Flächen der Kirchengemeinden*: z.B. Vorplatz Michaelkirche temporäre Öffnung mit Möglichkeit zum „Urban Gardening“
- *Bunker (Bachstraße)*: begehbare Dachbegrünung, Gastronomie; Proberäume
- *Bodelschwingplatz*: Gestalterische Aufwertung der Unterführung und der Hausfassaden (heller, freundlicher durch Begrünung, Wandgestaltung); Spieleangebote für Jung und Alt installieren; Kulturveranstaltungen; ggf. Methadonarzt in besser kontrolliertes Gebiet verlegen (z.B. Minervastr. / Paschestr.); zusammen mit Bohne als Einheit betrachten → Kommunikationsort
- *Bohne*: Potential vor allem für Jugendliche (BP, Basketball, BMX); Naherholung (Parkartige Begrünung mit Sitzgelegenheiten)
- *Rollschuhbahn*: Mehrgenerationenspielplatz mit Fitnessgeräten für Jung und Alt

- „Seniorenwege“ ausbauen und vermehrt Sitzbänke aufstellen (auch Sonnenplätze) → Bachstraße, Bleichstraße, Dömbergstraße und z.T. Pelmkestraße werden als relativ leicht (leicht) ansteigend und damit attraktiv beschrieben
- Wiederbeleben der „Sammel-Taxen-Initiative“ für Senioren:
- wegen der Steigung schaffen Senioren den Weg von der Lang Straße zur Eugen-Richter-Straße zu Fuß nicht zurück; fahren zum Einkaufen lieber mit dem Bus nach Haspe oder Stadtmitte statt in Wehringhausen zu Fuß einzukaufen
- Etablieren von kleinen gepflegten Grünflächen und Baumscheiben; bürgerschaftliche Patenschaften
- Installieren von Baumbänken → beugt Verschmutzungen (z.B. durch Hundekot) vor, bietet Sitzgelegenheit im Grünen, könnte als Treffpunkt dienen, sieht schön aus
- Verkehrsberuhigung der Lange Straße durch Installieren von wechselseitigen Parkbuchten oder Grünstreifen
- Lange Straße / Moltkestraße Sitzgelegenheit schaffen

Beteiligung Umfrage Wochenmarkt 24. Oktober 2014

Ausgangspunkt: Wochenmarkt (Wilhelmsplatz)

Teilnehmer: ca. 20-30 Erwachsene im Alter von Ü 50; Verhältnis w und m ausgeglichen; überwiegend ohne Migrationshintergrund

Begleitung durch: Landschaftsarchitekturbüro Hoff, Kinder- und Jugendbüro Stadt Hagen

Anmerkungen:

Das Publikum bestand überwiegend aus der Altersgruppe 50+. Meist lag eine lange Wohndauer und dementsprechend eine hohe Identifikation mit dem Stadtteil vor. Die Frage nach dem

Gefallen des Stadtteils wurde daher weitestgehend bejaht – wobei der untere Teil des Quartiers meist ausgenommen wurde. Die Parallele vom finanziellen Einkommen und dem geografischen Gefälle im Stadtteil wurde hervorgehoben.

Positives zum Freiraum:

- Stadtgarten positiv bewertet; schön, gepflegt, kein angrenzender Verkehr, viele Spielmöglichkeiten
- Sitzbänke entlang der Lange Straße bieten Möglichkeit zum Pausieren und Plauschen
- Stadtwald mit Tiergehege, Sportstätte und Mountainbike-Strecke
- Stadtteil fußläufig zu erschließen

Negatives zum Freiraum:

- *Verschmutzung durch Müll, Sperrmüll und Hundekot* wird kritisiert; vor allem im unteren Bereich von Wehringhausen; niemand fühle sich zuständig
- *Drogen- und Alkohol- sowie seit neuestem Prostitutionsproblematik*; vor allem am Bodelschwingplatz und Augusta-/Minervastraße; z.T. als bedrohlich wahrgenommen
- *Konflikte* zwischen den Bewohnergruppen (Deutsche, Migranten, Drogen- / Alkoholabhängige, Obdachlose)
- Stadtteil *nicht ausreichend beleuchtet*; Angst und Unsicherheit in den Abendstunden
- *Keine Hundewiese vorhanden*; nur Stadtwald als Auslaufmöglichkeit; Park der Villa Post als inoffizielle Hundewiese genutzt
- *Gefällesituation im Quartier* erschwert den älteren Bewohnern die Mobilität
- *Lange Straße*: Verkehr zu schnell trotz 30er Zone; verliert an Attraktivität durch Schließung von Geschäften

- Wilhelmsplatz zentraler Punkt, aber unattraktiv; zu viel Parkraum; SP auf sehr kleiner Fläche → Gefahrenstelle Bismarckstraße: Kinder weichen zum Bolzen dahin aus
- *Nicht ausreichend Spielräume* für Kinder bzw. liegen zu weit auseinander
- *Problem*: oftmals müssen sich Kinder und Jugendliche Spielorte mit sich dort aufhaltenden Obdachlosen, Drogen- oder Alkoholabhängigen teilen (Bsp. Bodelschwingplatz)
- *Ennepe* unattraktiv als Aufenthaltsort
- *Das fehlt*: weitere Spielmöglichkeiten für Kleinkinder; ebene Fläche zum Bolzen, Basketball spielen für Jugendliche

Perspektiven:

- „Bohne“ als Erweiterung des Freizeitangebotes für Jugendliche
- Mehrgenerationenspielplätze mit Fitnessgeräten
- Verlegung der Methadonabgabe – weg vom Bodelschwingplatz
- Langestraße attraktiveren, Ruhepunkte schaffen

Ergebnisse Fragebögen – Gesamt Erwachsene

Fragebogen – Erwachsene

Die Befragung erfolgt im Auftrag der Stadt Hagen im Rahmen des Projekts „Soziale Stadt Wehringhausen“.

Spiel- und Freiraumkonzept Hagen-Wehringhausen – Ihre Meinung ist gefragt!

Im Rahmen des Projektes werden neue Ideen zur Gestaltung und Vernetzung von Spiel- und Freiflächen in Wehringhausen entwickelt. Bei dieser Planung ist Ihre Meinung von großer Bedeutung und fließt in das Konzept mit ein.

Zu den Fragen:

	Ja	teils	nein
In Wehringhausen gefällt es mir.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Aufenthaltsorte im Freien gefallen mir.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Möglichkeiten für Aktivitäten im Freien reichen aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Sport- und Aufenthaltsmöglichkeiten sind leicht zu erreichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Sport- und Aufenthaltsmöglichkeiten sind in gutem Zustand.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es wohnen viele Freunde/ Freundinnen in der Nähe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Welches ist Ihr liebster Freiraum (Park, Spazierweg, Platz, Spielplatz, etc.) in Wehringhausen?
(Bitte Ort und Name angeben)

Was gefällt Ihnen dort?

Wie weit wohnen Sie von diesem Ort entfernt? (Gehminuten)

<input type="checkbox"/> ca. 5 Minuten	<input type="checkbox"/> ca. 10 Minuten	<input type="checkbox"/> ca. 15 Minuten
<input type="checkbox"/> ca. 20 Minuten	<input type="checkbox"/> ca. 30 Minuten	<input type="checkbox"/> ca. Länger als 30 Minuten

Wo halten Sie sich gerne in Wehringhausen auf, wenn Sie draußen sind? (Gerne bis zu drei Nennungen)

<input type="checkbox"/> Eigener Garten / Kleingarten	<input type="checkbox"/> Stadtgarten
<input type="checkbox"/> Spielplatz / Rollschuhbahn	<input type="checkbox"/> Marktplatz / Lange Straße
<input type="checkbox"/> Gemeindefläche (alle Konfessionen)	<input type="checkbox"/> Friedhof
<input type="checkbox"/> Straße / im Stadtteil allgemein	<input type="checkbox"/> An der Ennepe / im Wald
<input type="checkbox"/> Biergarten / Gastronomie	<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____

Wie bewegen Sie sich hauptsächlich durch die Siedlung? (Mehrfachnennung möglich)

<input type="checkbox"/> Zu Fuß	<input type="checkbox"/> Mit dem Rad
<input type="checkbox"/> Mit dem Bus / ÖPNV	<input type="checkbox"/> Mit dem Auto
<input type="checkbox"/> Anders? _____	

Was machen Sie draußen am liebsten? (Gerne bis zu drei Nennungen)

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Im Garten sein | <input type="checkbox"/> An die frische Luft kommen |
| <input type="checkbox"/> Entspannen, ausruhen, in der Sonne sitzen | <input type="checkbox"/> Freunde treffen |
| <input type="checkbox"/> Kind zum Spielplatz begleiten | <input type="checkbox"/> Mit dem Hund spazieren gehen |
| <input type="checkbox"/> Sport treiben | <input type="checkbox"/> Fußballspielen |
| <input type="checkbox"/> Zeit mit der Familie verbringen | <input type="checkbox"/> Grillen |
| <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____ | |

Welche Plätze, Grünflächen oder ungenutzte Flächen in Wehringhausen könnten Sie sich als zusätzlichen Bereich für Spiel-, Sport- und Freizeitaktivitäten vorstellen? Was könnte dort entstehen? Nennen Sie gerne auch Angebote, die sich in erster Linie an Erwachsene und Senioren richten!

Könnten Sie sich vorstellen, sich an einem Projekt zum gemeinsamen Gärtnern zu beteiligen?

Vorstellbar ist die Anlage und Pflege eines Gemeinschaftsgartens oder das Bepflanzen von Kübeln an verschiedenen Stellen in Wehringhausen.

- Ja, regelmäßig Ja, aber nur ab und zu Nein

Es wäre nett, wenn Sie uns freiwillig noch ein paar Angaben zu Ihrer Person geben würden:

O männlich O weiblich Alter: _____ Jahre E-Mail*: _____

*Wenn Sie Ihre E-Mail-Adresse angeben, wird Sie das Quartiersmanagement Wehringhausen über aktuelle Entwicklungen im Projekt und im Stadtteil informieren!

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

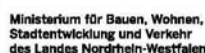
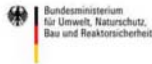
Rückgabe bitte vor Ort oder bis Freitag, 21. November 2014, an folgende Kontaktmöglichkeiten!

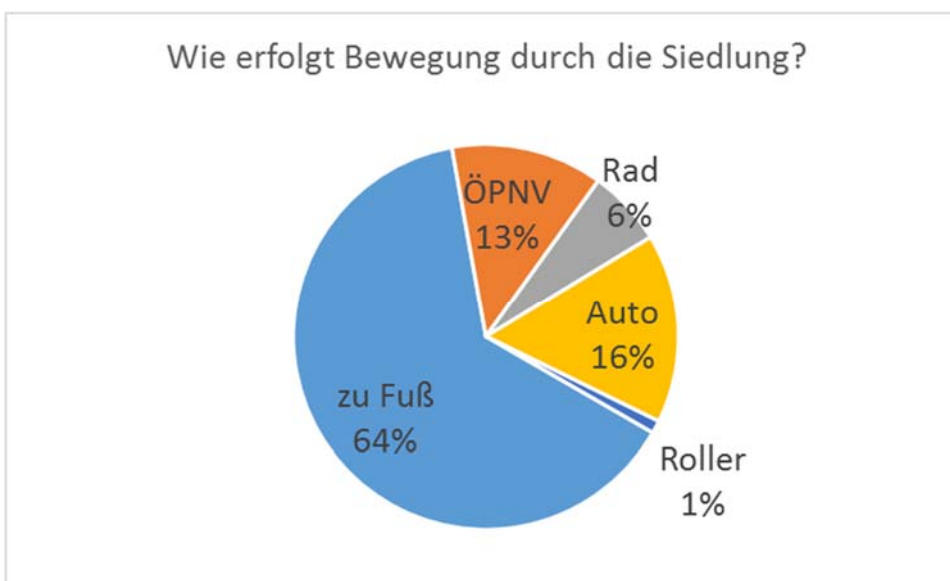
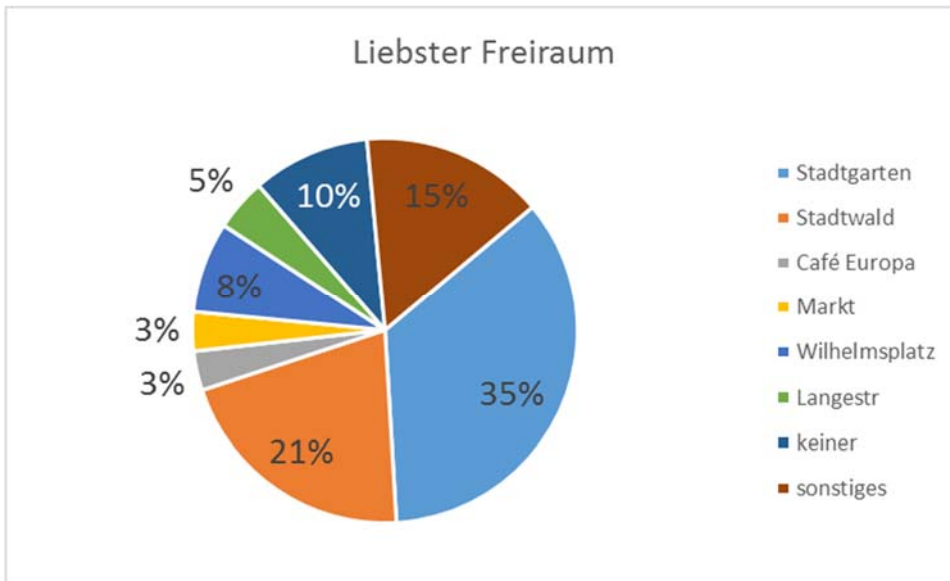
Quartiersmanagement Wehringhausen,
Statteilladen Lange Str. 22
Tel 02331/ 3 73 52 66
wehringhausen@stern-berlin.de

oder

Robin Mues
Landschaftsarchitekturbüro Hoff
Augenerstr. 45
45276 Essen
Tel 0201/ 280 31-44
Fax 0201/ 28031-40
mues@martina-hoff.de

Das Projekt wird gefördert im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt“ und wird finanziert aus Mitteln der EU, des Bundes, des Landes NRW und der Stadt Hagen.







Jugendliche

Fragebogen – Jugendliche

Die Befragung erfolgt im Auftrag der Stadt Hagen im Rahmen des Projekts „Soziale Stadt Wehringhausen“.

Spiel- und Freiraumkonzept Hagen-Wehringhausen – Deine Meinung ist gefragt!

Im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt Hagen-Wehringhausen“ werden neue Ideen zur Gestaltung und Vernetzung von Spiel- und Freiflächen in Wehringhausen entwickelt. Bei dieser Planung ist Deine Meinung von großer Bedeutung und fließt in das Konzept mit ein.

Zu den Fragen:

	Ja	teils	nein
In Wehringhausen gefällt es mir.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Aufenthaltsorte im Freien gefallen mir.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Sport- und Aufenthaltsmöglichkeiten sind leicht zu erreichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Sport- und Aufenthaltsmöglichkeiten sind in gutem Zustand.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es wohnen viele Freunde/ Freundinnen in der Nähe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wie lange bist Du täglich ungefähr draußen?

15 Minuten 60 Minuten 30 Minuten 90 Minuten und länger

Wo hältst Du Dich am liebsten (im Freien) in Wehringhausen auf? (Gerne bis zu drei Nennungen)

<input type="checkbox"/> Auf der Straße	<input type="checkbox"/> Auf dem Marktplatz / Lange Straße
<input type="checkbox"/> Im Park (Welcher? _____)	<input type="checkbox"/> In Hinterhöfen / Gärten
<input type="checkbox"/> Auf einem Spielplatz (Welcher? _____)	<input type="checkbox"/> Im Wald
<input type="checkbox"/> Auf dem Schulhof (Welcher? _____)	<input type="checkbox"/> An der Ennepe
<input type="checkbox"/> Sonstige (Wo? _____)	

Wie weit wohnst Du von diesem Ort entfernt? (ca. Gehminuten)

5 Minuten 10 Minuten 15 Minuten
 20 Minuten 30 Minuten Länger als 30 Minuten

Was tust Du draußen am liebsten? (Gerne bis zu drei Nennungen)

<input type="checkbox"/> Sport treiben	<input type="checkbox"/> Bolzen
<input type="checkbox"/> Entspannen, ausruhen, in der Sonne sitzen	<input type="checkbox"/> Freunde treffen
<input type="checkbox"/> Grillen	<input type="checkbox"/> Im Garten sein
<input type="checkbox"/> Auf dem Spielplatz spielen	<input type="checkbox"/> Im Stadtteil unterwegs sein
<input type="checkbox"/> Skaten, Parcours	<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____

Was fehlt Dir in Wehringhausen, wenn Du im Freien unterwegs bist?

Auf welcher Fläche könntest Du Dir das neue Angebot vorstellen?	Fehlt, sollte es aber geben!	Sollte es noch mehr geben!	Gibt es bereits genug!

Fläche / Wege zum Fahrradfahren			
Bolzplatz			
Möglichkeiten für Ballspiel, wie Fläche mit Basketballkörben o.ä.			
Möglichkeiten zum Skaten, Parcours, etc.			
Kletterpark mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen			
Jugend-Treff mit Bänken			
Meine Idee: _____			

Wie bist Du allgemein im Stadtteil unterwegs?

- Zu Fuß
 Mit dem Rad
 Mit dem Bus
 Anders? _____

Könntest Du Dir vorstellen, Dich an einem Projekt zum gemeinsamen Gärtnern zu beteiligen? Vorstellbar ist die Anlage und Pflege eines Gemeinschaftsgartens oder das Bepflanzen von Kübeln an verschiedenen Stellen in Wehringhausen.

- Ja, regelmäßig
 Ja, aber nur ab und zu
 Nein

Es wäre nett, wenn Du uns freiwillig noch ein paar Angaben zu Deiner Person geben würdest:

O männlich O weiblich Alter: _____ Jahre E-Mail *: _____

*Wenn Du Deine E-Mail-Adresse angibst, wird Dich das Quartiersmanagement Wehringhausen über aktuelle Entwicklungen im Projekt und im Stadtteil informieren!

Vielen Dank für Deine Mitarbeit!

Rückgabe bitte vor Ort oder bis Freitag, 21. November 2014, an folgende Kontaktmöglichkeiten!

Quartiersmanagement Wehringhausen,
 Statteilladen Lange Str. 22
 Tel 02331/ 3 73 52 66
wehringhausen@stern-berlin.de

oder

Robin Mues
 Landschaftsarchitekturbüro Hoff
 Augenerstr. 45
 45276 Essen
 Tel 0201/ 280 31-44
 Fax 0201/ 28031-40
mues@martina-hoff.de

Das Projekt wird gefördert im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt“ und wird finanziert aus Mitteln der EU, des Bundes, des Landes NRW und der Stadt Hagen.



EUROPÄISCHE UNION
 Investition in unsere Zukunft
 Europäischer Fonds
 für regionale Entwicklung



Bundesministerium
 für Umwelt, Naturschutz,
 Bau und Reaktorsicherheit



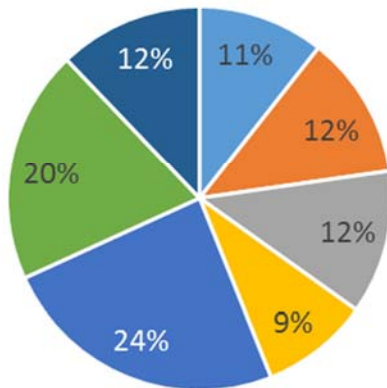
STÄDTEBAU-
 FÖRDERUNG
 vom Bund, Ländern und
 Gemeinden



Ministerium für Bauen, Wohnen,
 Stadtentwicklung und Verkehr
 des Landes Nordrhein-Westfalen

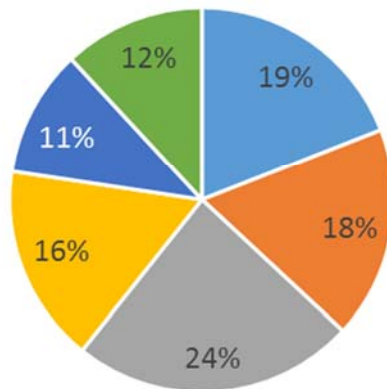


Fehlt, sollte es mehr geben



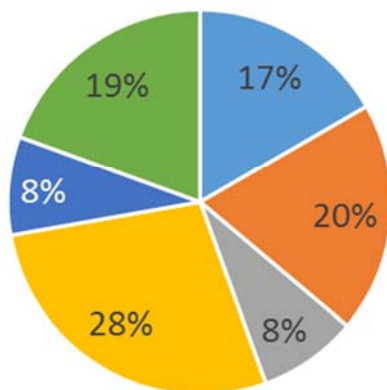
- Fläche/ Wege zum Fahrradfahren
- Bolzplatz
- Möglichkeiten für Ballspiel, wie Basketballkörbe o.ä.
- Möglichkeiten zum Skaten, Parcours, etc.
- Kletterpark mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen
- Jugend-Treff mit Bänken
- Andere Ideen

Sollte es mehr geben

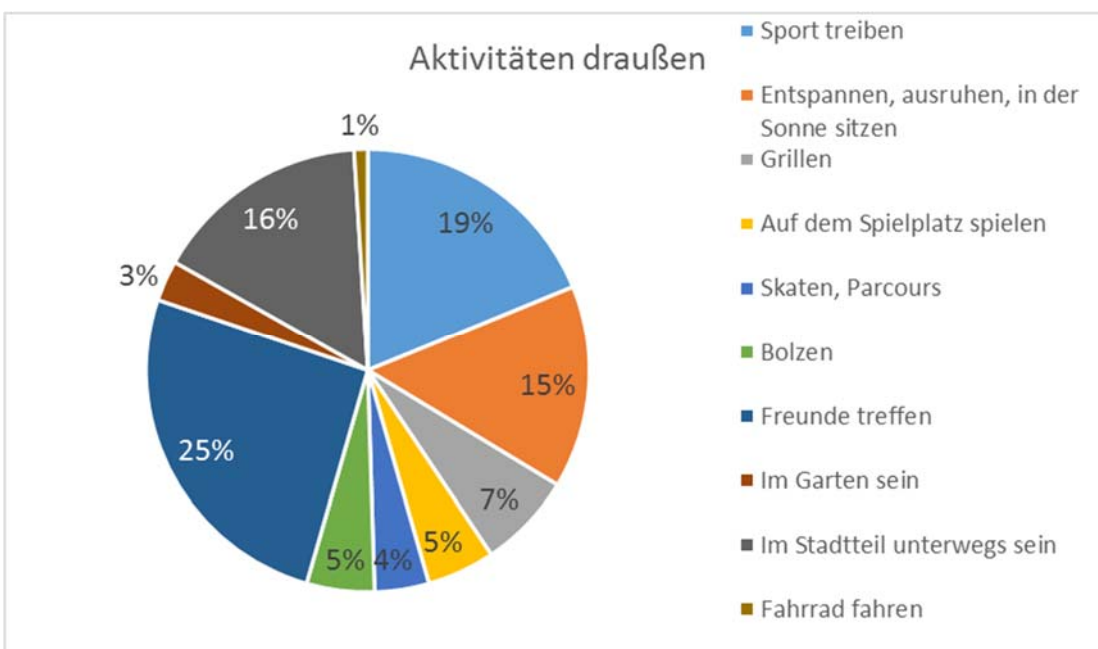
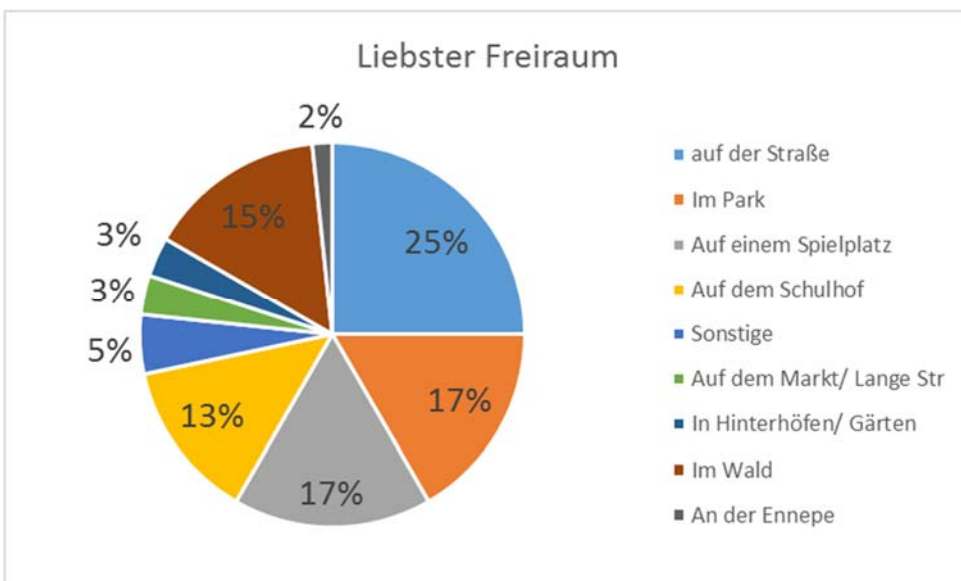


- Fläche/ Wege zum Fahrradfahren
- Bolzplatz
- Möglichkeiten für Ballspiel, wie Basketballkörbe o.ä.
- Möglichkeiten zum Skaten, Parcours, etc.
- Kletterpark mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen
- Jugend-Treff mit Bänken

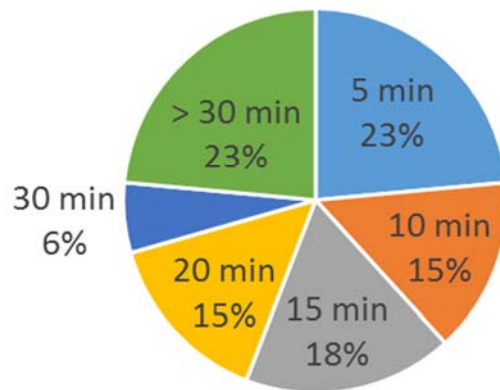
Gibt es genug



- Fläche/ Wege zum Fahrradfahren
- Bolzplatz
- Möglichkeiten für Ballspiel, wie Basketballkörbe o.ä.
- Möglichkeiten zum Skaten, Parcours, etc.
- Kletterpark mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen
- Jugend-Treff mit Bänken



Entfernung bis zu deinem liebsten Ort



Was müsste sich in Wehringhausen ändern, damit Du mehr und lieber draußen spielst?

	Fehlt, sollte es aber geben!	Sollte es noch mehr geben!	Gibt es bereits genug!
Fläche / Wege zum Fahrradfahren			
Bolzplatz			
Möglichkeiten für Ballspiel, wie Fläche mit Basketballkörben o.ä.			
Möglichkeiten zum Skaten			
Kletterpark mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen			
Spielplatz mit neuen Geräten			
Spielgeräte entlang der Straße			
Meine Idee: _____			

Auf welcher Fläche könntest Du Dir das vorstellen?

Es wäre nett, wenn Du uns freiwillig noch ein paar Angaben zu Deiner Person geben würdest:

männlich weiblich Alter: _____ Jahre

Vielen Dank für Deine Mitarbeit!

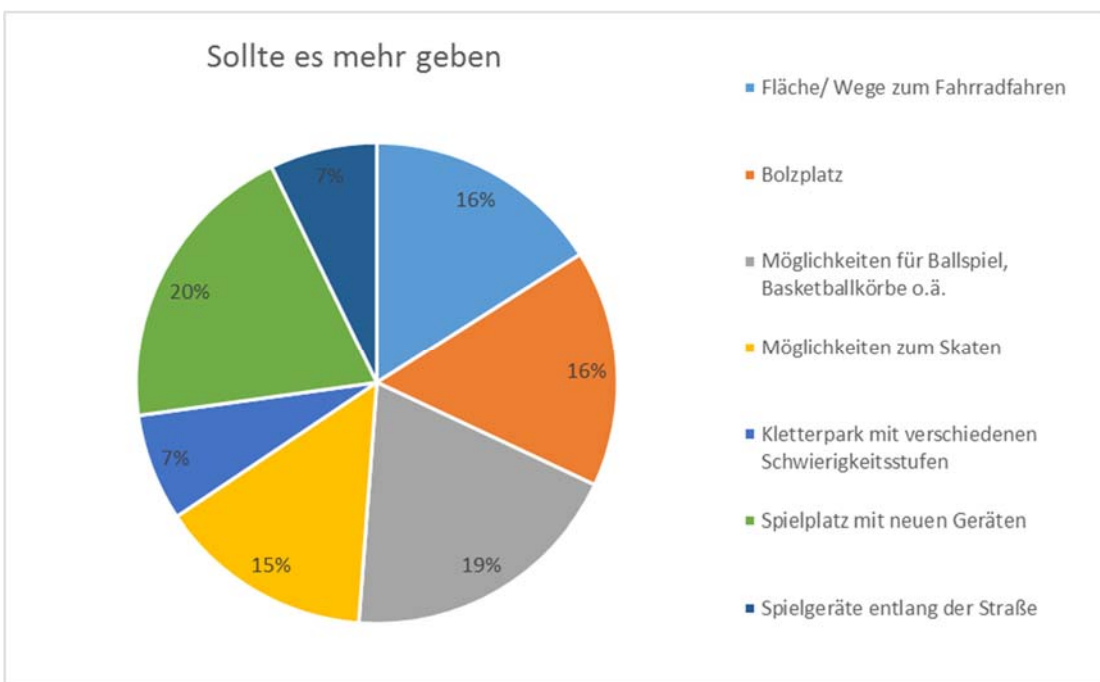
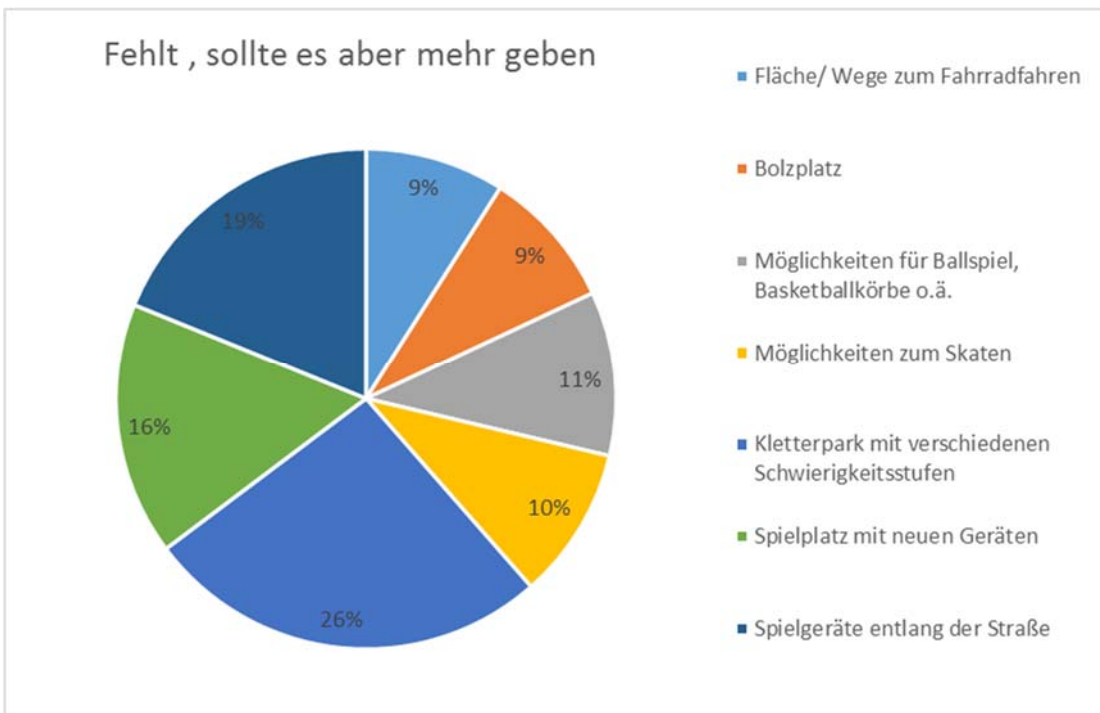
Rückgabe bitte vor Ort oder bis Freitag, 21. November 2014 an folgende Kontaktmöglichkeiten:

Quartiersmanagement Wehringhausen, oder
 Statteilladen Lange Str. 22
 Tel 02331/ 3 73 52 66
 wehringhausen@stern-berlin.de

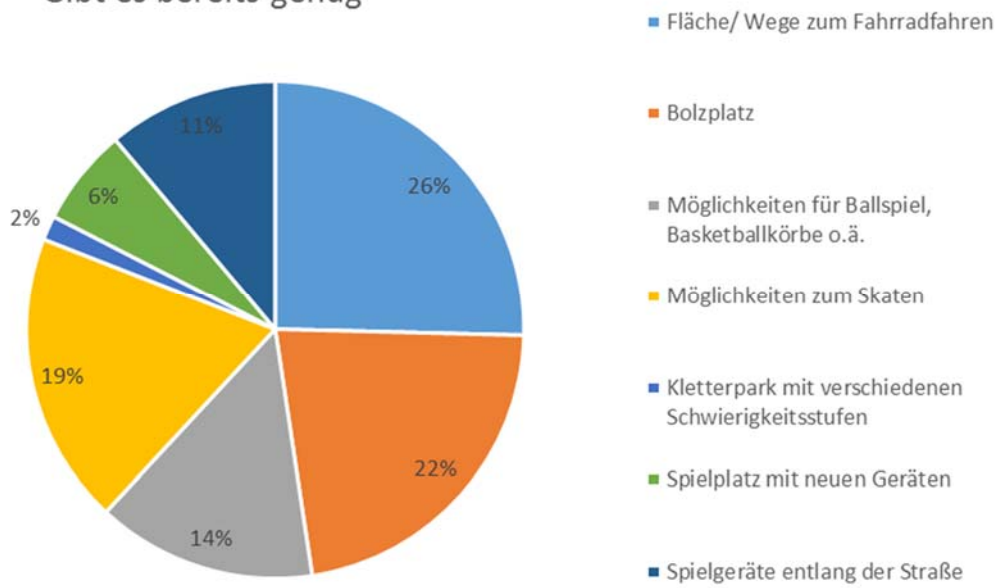
Robin Mues
 Landschaftsarchitekturbüro Hoff
 Augenerstr. 45
 45276 Essen
 Tel 0201/ 280 31-44
 Fax 0201/ 28031-40
mues@martina-hoff.de

Das Projekt wird gefördert im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt“ und wird finanziert aus Mitteln der EU, des Bundes, des Landes NRW und der Stadt Hagen.





Gibt es bereits genug



Wie bist du unterwegs?

